



Inhalt

- 8** Über ASF
- 10** ASF im Jahr 2023
- 12** Ausblick
- 16** Freiwilligendienste
- 26** Im Fokus
 - 27 Stein für Stein: Ganze Lebenswege werden sichtbar
 - 30 Herausforderungen für die Freiwilligenarbeit
 - 33 Das deutsch-polnische Freiwilligenprogramm in Großbritannien und der Brexit
 - 36 ASF und die Arbeit in Israel seit dem 7. Oktober
 - 40 Gemeinsam gegen den Rechtsruck
- 44** Engagement für Vielfalt und Demokratie
- 49** Internationale Bildungsarbeit
- 56** Öffentlichkeitsarbeit
- 62** ASF vor Ort
- 68** Kirche und Gesellschaft
- 71** Finanzen
- 86** Danksagung
- 90** Organigramm
- 92** Vorstand und Kuratorium
- 94** Impressum



Liebe Leser*innen,

der 7. Oktober 2023 hat unsere Welt verändert. Die unfassbar gewalttätigen antisemitischen Angriffe der Hamas auf Israel erschütterten uns und haben bis heute große Auswirkungen auf unsere Arbeit. Unsere Freiwilligen mussten zurückgerufen werden und Israel befindet sich seither im Kriegszustand. Viele Partner*innen haben Angehörige verloren. Unsere Freiwilligen fehlen in ihren Einsatzstellen und wir vermissen den direkten Austausch vor Ort – so wie wir seit 2020 den Austausch in Belarus vermissen und seit 2022 die Begegnungen in der Ukraine und in Russland. Die Kriege im Nahen Osten und gegen die Ukraine sind Projektionsflächen für Auseinandersetzungen hier. Antisemitismus, Rassismus und Verschwö-

nungserzählungen grassieren. Es ist unsere Aufgabe, dem entschieden zu widersprechen und Dialogräume zu öffnen.

Wir sind in Sorge um alle Menschen, die von Krieg und Verfolgung betroffen sind. Wir sind solidarisch mit all denen, die Opfer von Antisemitismus, Rassismus und Hass werden.

Dankbar schauen wir auf ein Jahr, in dem Freiwilligendienste, Azubi-Programme und Sommerlager an vielen Orten möglich waren. In Belgien konnten wir unser 60-jähriges Jubiläum feiern, während wir in Tschechien auf 30 Jahre Freiwilligenarbeit zurückschauen konnten. Es sind tiefe Freundschaften entstanden, viele Freiwillige erleben die Zeit ihres ASF-Dienstes als wegweisend und ausgesprochen wertvoll. Sie bleiben dem

Einsatz für Demokratie, internationale Solidarität, Menschenrechte und Vielfalt weiter verbunden.

Unser Engagement gegen den erstarkenden Antisemitismus und Rechtsextremismus steht weiterhin im Zentrum unserer Arbeit. Wir sind dankbar, dass die Verbundenheit unserer Mitglieder, Spender*innen, Ehrenamtlichen, Kirchen und Zuwendungsgeber*innen uns in unserer wichtigen Arbeit stärkt.

Im Namen des ASF-Teams wünsche ich Ihnen eine gute Lektüre unseres Jahresberichtes.



Ihre Jutta Weduwen
Geschäftsführerin



ASF-Freiwillige engagieren sich in Belgien seit über 60 Jahren – ob in der Lebensgemeinschaft Monnikenheide bei Antwerpen, dem Jüdischen Museum Belgiens oder in der Brüsseler Sozialeinrichtung ATD Quart Monde.



Aktion Sühnezeichen Friedensdienste

Die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und seinen Verbrechen ist für Aktion Sühnezeichen Friedensdienste Motiv und Verpflichtung für konkretes Handeln in der Gegenwart.

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste steht in der Tradition der Bekennenden Kirche und trägt seit 1958 im Rahmen von kurz- und langfristigen Freiwilligendiensten zu Frieden und Verständigung bei, setzt sich für Menschenrechte ein und sensibilisiert die Gesellschaft für die Auswirkungen der nationalsozialistischen Geschichte. Jährlich absolvieren rund 160 Freiwillige in elf Ländern ihren Friedensdienst. Sie begleiten ältere Menschen beispielsweise in jüdischen Institutionen und Organisationen für Shoah-Überlebende, sie unterstützen sozial Benachteiligte sowie Menschen mit psychischen oder physischen Beeinträchtigungen und sie engagieren sich in antirassistischen Initiativen und Projekten der historisch-politischen Bildung.

Für diejenigen, die sich kurzfristig engagieren wollen, bietet *Aktion Sühnezeichen Friedensdienste* gemeinsam mit Partner*innen vor Ort in jedem Sommer internationale Sommerlager in verschiedenen Ländern an. In den Sommerlagern

leben, lernen und arbeiten internationale Gruppen für zwei bis drei Wochen in unterschiedlichen europäischen Projekten. Das Mindestalter beträgt 18 Jahre, in einigen Sommerlagern auch 16 Jahre.

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste sensibilisiert für die heutigen Folgen des Nationalsozialismus und tritt aktuellen Formen von Antisemitismus, Rassismus und Ausgrenzung von Minderheiten entgegen. Gemeinsam mit deutschen und internationalen Partner*innen engagiert sich *Aktion Sühnezeichen Friedensdienste* für die Entschädigung von Verfolgten des Nationalsozialismus und für die Rechte von Minderheiten. Der Verein tritt für den Ausbau internationaler Freiwilligendienste als Möglichkeit interkultureller Bildung und Verständigung ein. Zu den Schwerpunkten gehören auch die Auseinandersetzung mit der NS-Geschichte und vielfältigen Erinnerungsdiskursen in der Einwanderungsgesellschaft sowie das Engagement gegen Rechtspopulismus.

RÜCKBLICK



Bei Aktion Sühnezeichen hat mich immer beeindruckt, dass ihre jungen Freiwilligen aus den Schrecken der Vergangenheit stets neu die Lehren für die Gegenwart zu ziehen versuchen: durch praktische, oft eher »stille« Versöhnungsarbeit in vielen Ländern. Aber auch, wenn nötig, durch lauten Protest gegen Hass und Hetze. Damit der Weg eben nicht wieder in die Vergangenheit führt.

Thomas Roth, Journalist und Mitglied im ASF-Kuratorium

ASF IM JAHR 2023

In einer Welt voller Umbrüche und Krisen brachte das Jahr auch für ASF und seine Partner*innen sehr unterschiedliche Ereignisse und Erfahrungen – im Guten wie leider auch im Schlechten.

Zunächst zeigte das internationale Gedenken an die NS-Opfer am 27. Januar 2023 in vielem die Idee unserer Erinnerungs- und Begegnungsarbeit auf: Unsere langjährige niederländische Partnerin, die Shoah-Überlebende Rozette Kats, sprach bei der Gedenkstunde vor dem Deutschen Bundestag. Sie erinnert als Zeitzeugin an die Verfolgung der Jüdinnen*Juden und setzt sich zugleich für andere Opfergruppen wie die verfolgten LGBTIQ* ein. In der Gedenkstunde wurde zudem von Karl Gorath erzählt, der als junger Homosexueller das KZ Auschwitz überlebte. Ende der 1980er-Jahre machte er mit einer Initiative der Schwulenrechtsbewegung die wohl erste entsprechende Gedenkfahrt zur Gedenkstätte Auschwitz – in Zusammenarbeit mit ASF und der *Internationalen Jugendbegegnungsstätte (IJBS)*. Dieser Teil der ASF-Geschichte ist auch intern wenig bekannt, weswegen wir uns in einer *Predigthilfe* sowie einem *Digitalen ASF-Salon* mit der NS-Verfolgung queerer Menschen auseinandersetzen.

In derselben Gedenkstunde begrüßte die Bundestagspräsidentin unter stehenden Ovationen die ukrainischen Überlebenden Boris Zabarko und Roman Schwarzmann sowie Margot Friedländer und Charlotte Knobloch – allen ist ASF seit Langem verbunden. So unterschiedlich ihre Biografien, so

verbindend ist ihr unermüdlicher Einsatz für die Erinnerung und gegen Antisemitismus. Wer den Überlebenden zuhört und über ihre Biografien lernt, ist gewappnet gegen die Versuche, die Erinnerung an die Shoah und den NS-Vernichtungskrieg zu instrumentalisieren und relativieren, wie wir es leider in diesem Jahr von so vielen Seiten erleben mussten. In ihrem Sinne positionierten sich ASF und die *Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus* in der Aiwanger-Affäre und seit dem 7. Oktober gegen den grassierenden Antisemitismus und vermehrte Rufe nach einem Schlussstrich.

Hervorzuheben ist in diesem Jahr das gemeinsame Lernen und Erinnern mit Sinti*zze und Rom*nja an den Völkermord und die bis heute fortwährende Diskriminierung. Mit einer Ausgabe unserer Zeitschrift *zeichnen*, einem *Digitalen ASF-Salon* sowie in verschiedenen Seminarreihen und einer Publikation setzten wir uns mit der Geschichte, aber auch der Gegenwart auseinander. Besonders eindrücklich war die gemeinsame Fahrt des *1. Sinti-Vereins Ostfriesland* mit ASF zur Gedenkstätte Auschwitz.

Hier, wie auch bei unseren beiden Länderjubiläen in Tschechien und Belgien sowie beim Evangelischen Kirchentag prägten Begegnungen und das gemeinsame Engagement verschiedener Generationen unsere Arbeit, wie die Bundesaußenministerin Annalena Baerbock beim Besuch an unserem Stand gegenüber Freiwilligen hervorhob.

Seit den Pandemie Jahren konnten wir 2023 erstmals wieder alle Freiwilligen-, Azubi- und Sommerlagerprogramme in verschiedenen Ländern Europas, in den USA und Israel durchführen und unsere Begegnungsstätten in Polen und Israel vollständig öffnen. Trotz vieler erfolgreich etablierter digitaler Seminar- und Veranstaltungsformate bleiben die persönliche Begegnung und internationale Erfahrung an historischen Lernorten unersetzlich.

Doch zugleich zeigen uns jene Orte, an denen wir derzeit nicht mehr mit Freiwilligen bei Partnerorganisationen wirken können, auch die Schattenseiten des Jahres auf: Aufgrund des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine und der nochmals verschärften Repressionen in Russland und Belarus können wir noch immer keine Freiwilligen in diese Länder entsenden. Umso wichtiger ist es, dass wir mit unserem internationalen Freiwilligenprogramm in Deutschland sowie unserem deutsch-ukrainischen Programm in Polen jungen Menschen aus Osteuropa einen Begegnungsraum öffnen können, der ein Stück weit auch ein Schutzraum ist. Viele der Freiwilligen aus der Region bleiben danach in Westeuropa für ihren weiteren Bildungsweg.

Am Jahrestag des 22. Februar, aber auch bei mehreren Veranstaltungen war es uns ein besonderes Anliegen, ukrainische Stimmen hörbar zu machen. Im April besuchte zudem eine ASF-Delegation verschiedene Partnerorganisationen in Odesa. Mit dem *NS-Überlebenden-Netzwerk* sowie der Hilfsinitiative *BerlinOdessaExpress* unterstützen wir weiterhin konkret NS-Verfolgte und Kriegsoffer in der Ukraine.

Die Terroranschläge der Hamas vom 7. Oktober bedeuten auch für die Israel-Arbeit von ASF eine tiefe Zäsur. Trotz der Erfahrung mit früheren Nahostkriegen und Terror erschütterten uns diese Dimension an Menschenverachtung und die Welle antisemitischer Übergriffe seitdem. Schweren Herzens mussten wir unsere Freiwilligen aus dem Land zurückrufen. Doch wir halten den Kontakt zu unseren Partner*innen und solidarisieren uns mit jüdischem Leben hierzulande. Die katastrophalen Zustände im aktuellen Gazakrieg wie auch die Auswirkungen für die von Terror, Geiselnahmen und Raketenangriffen betroffenen Menschen in Israel fordern unsere Empathie, zugleich gilt es, klare Kante gegen rechtsextreme Instrumentalisierungsversuche sowie rassistische und antisemitische Untertöne zu zeigen.

AUSBLICK



Vor Jahren habe ich ASF kennengelernt. Seitdem ist meine Achtung für die Freiwilligen, die jedes Jahr in die Niederlande kommen, nur noch gewachsen. Es erfordert Mut, sich in so jungen Jahren weit weg von zu Hause zu engagieren, um sich mit der Geschichte des eigenen Landes in der Shoah auseinanderzusetzen. Aus gutem Grund werden sie von ASF entsandt und begleitet unter dem Motto von Verständigung und Frieden. Ich fühle mich ihnen verbunden. Auch ich als Zeitzeugin versuche alles, damit sich diese grausame Geschichte nicht wiederholt.

Rozette Kats überlebte als Kind die Shoah in den Niederlanden und setzt sich heute als Zeitzeugin für Erinnerung und Verständigung ein.

ASF im Jahr 2024

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine führt auch 2024 zu schweren Verlusten im ganzen Land. Dieser Krieg wird die Arbeit von ASF weiter begleiten. Auch der Kriegszustand in Israel besteht fort, auch im Frühjahr 2024 gilt vorerst eine Reiseverwarnung, sodass das Engagement der Freiwilligen und des Gästehauses *Beit Ben-Yehuda* weiterhin eingeschränkt beziehungsweise nicht möglich ist. Wir hoffen auf eine Entspannung für die Menschen im Land und bald wieder unsere Arbeit vor Ort aufnehmen zu können.

In Deutschland wie auch anderen Ländern bedrohen Demokratiefeindschaft, schwindende Solidarität und ein immer unverhohlenerer Rechtsextremismus den Zusammenhalt und die demokratische Kultur. Diese Gefahren betreffen viele ASF-Partnerorganisationen unmittelbar – ob in der jüdischen Gemeinschaft, migrantischen Selbstorganisationen, der LGBTQ*-Community oder in der sozialen Arbeit mit Geflüchteten oder Obdachlosen. ASF stellt sich dieser Herausforderung und tritt weiterhin entschieden für Erinnerung, Solidarität, Vielfalt und Demokratie ein.

Mit Blick auf die Landtags- und Europawahlen, aber auch auf wichtige Wahlen, die in den Ländern unserer Partnerorganisationen stattfinden, planen ASF und die *Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus* eine Wahlkampagne im Sinne von Demokratie und Menschenwürde. Zudem beleuchten wir die Situationen in unseren Partnerländern und wollen dabei auch ermutigende Beispiele von Zivilcourage und Engagement herausstellen. Wir werden dem rassistischen und

nationalistischen Hass, der sich in Deutschland und vielen anderen Ländern formiert, entschieden entgegentreten und weiter für die demokratische Gestaltung einer vielfältigen Postmigrationsgesellschaft eintreten.

Das Jahresthema »Krieg und seine Folgen« bearbeiten wir auf unserer Jahrestagung und in Seminaren und Publikationen. Besonders liegen uns dabei die Stimmen unserer von Krieg, Gewalt und Terror getroffenen Freund*innen aus der Ukraine und Israel am Herzen. ASF hat es sich im Bewusstsein dieser ganz unterschiedlichen Perspektiven und schwierigen Lebenswirklichkeit in Fragen von Krieg und Frieden nie leicht gemacht. ASF tritt dafür ein, historische und aktuelle Komplexität und die Folgen von Gewalt und Unrecht anzuerkennen und dabei zunächst die eigene historische Verwurzelung selbstkritisch zu hinterfragen.

Unsere Freiwilligen- und Begegnungsarbeit wirkt immer auch menschenverbindend und grenzübergreifend, mitunter nur im Kleinen, doch dafür konkret. In diesem Sinne planen wir, trotz schwieriger werdender Rahmenbedingungen die Programme fortzuführen und für eine demokratische, vielfältige, weltoffene und geschichtsbewusste Gesellschaft einzutreten.

Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit unseren Freiwilligen, Ehrenamtlichen und Mitarbeiter*innen auch im Jahr 2024 in diesem Sinne für Erinnerung, Verständigung und Frieden aktiv zu sein.



ASF-Freiwillige aus Polen und Deutschland leisten gemeinsam in Großbritannien ihren Dienst. Die Bilder zeigen sie bei Seminaren in London, auf Ausflügen und in der Begleitung von Shoah-Überlebenden. Die Folgen des Brexit erschweren jedoch die Programmdurchführung. Polnische Freiwillige können künftig nur noch am internationalen Freiwilligenprogramm in Deutschland teilnehmen. Mehr dazu auf S. 33



FREIWILLIGENDIENSTE



Mein Jahr mit *ASF* war voller Begegnungen. Ein neues Land, eine neue Sprache, eine neue Aufgabe. Es gab Hochs und Tiefs. Im Rückblick bin ich froh, raus aus meiner Komfortzone nach Lublin gegangen zu sein.

Das ist ein Jahr, das man gewinnt. Es hat mich verändert. *ASF* hat mich mit tollen Menschen zusammengebracht. Ich habe neue Perspektiven und Freund*innen gewonnen. Und wir haben auf vielen Reisen gemeinsam das Land kennengelernt.

Mai Ly war 2022/2023 *ASF*-Freiwillige in der *Gedenkstätte Majdanek* in Polen.

FREIWILLIGENDIENSTE

Im Jahrgang 2022–2023 leisteten 165 Freiwillige in elf Ländern einen zwölfmonatigen Dienst mit ASF. Wir blicken mit Dankbarkeit auf die Begegnungen zurück, die durch ihre Dienste möglich wurden: Begegnungen mit Überlebenden der NS-Verfolgung, mit ihren Kindern und Enkelkindern; Begegnungen mit Jüdinnen*Juden in Europa, Israel und in den USA; ökumenische und interreligiöse Begegnungen wie mit unseren jüdischen Partnerprojekten; Begegnungen in den vielfältig durch Migration geprägten Gesellschaften und die Auseinandersetzung mit ganz unterschiedlichen Geschichten, Kulturen und sozialen Realitäten. Die Rückmeldungen unserer Partner*innen im In- und Ausland zum Engagement unserer Freiwilligen waren überaus positiv und wertschätzend. In den Auswertungen mit den Freiwilligen wurde deutlich, wie ihr Engagement und Alltagsleben sie in ihrem Auslandsjahr mit ASF geprägt und bereichert hat.

Das zeigte sich auch auf zwei Jubiläumsveranstaltungen im Juni 2023 in Prag und in Brüssel, an denen viele ehemalige und aktuelle Freiwillige und Partner*innen teilnahmen. In Tschechien blickten wir auf 30 Jahre Freiwilligenarbeit nach der Samtenen Revolution und auf 20 Jahre Zusammenarbeit mit unserer ökumenischen Partnerorganisation *SERVITUS* zurück. Wir erinnerten dabei zugleich an den langjährigen Austausch von *Aktion*

Sühnezeichen in der DDR mit tschechischen Partner*innen. In Belgien feierten wir den Beginn der Freiwilligenarbeit vor 60 Jahren.

Wegen des andauernden russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine und der politischen Repressionen in Belarus konnte ASF auch 2023 keine Freiwilligen aus Deutschland nach Osteuropa vermitteln. Wir vermissen die Zusammenarbeit mit unseren Partner*innen in diesen Ländern schmerzlich. ASF bietet weiterhin Stellen für Freiwillige aus Belarus, Russland und der Ukraine in Deutschland und für Freiwillige aus der Ukraine in Polen an. Die Organisation ihrer Teilnahme am ASF-Programm wird jedoch aus verschiedenen Gründen schwieriger. Junge Menschen aus der Ukraine sind in ihrer Lebensplanung durch den andauernden Krieg stark eingeschränkt. Vielen von ihnen fällt es aktuell schwer, sich auf ein Auslandsjahr festzulegen. Wehrpflichtige Männer können ihr Land in der Regel nicht für längere Zeit verlassen. Für potenzielle Freiwillige aus Russland ist das Visa-Verfahren inzwischen eine große Hürde, denn die Arbeit der deutschen Konsulate in Russland wurde stark reduziert. Monatelange Wartezeiten erschweren oder verhindern einen planbaren Dienstbeginn. Für junge Menschen aus Belarus hat ein Auslandsjahr in Deutschland nicht selten gravierende Konsequenzen für ihr weiteres Leben, sodass es oftmals den Beginn einer dauerhaften Emigration bedeutet.



Wie wichtig und bewährt die Zusammenarbeit der *Gedenkstätte Terezín* und der *Aktion Sühnezeichen Friedensdienste* auf dem Feld der Bildung und des Erinnerns ist, zeigt uns auch die hohe Nachfrage von deutschsprachigen Gruppen nach Terminen für Gedenkstättenfahrten. Die Schulen müssen sie mitunter auch mit mehrjährigem Vorlauf reservieren. Die Freiwilligen, die jedes Jahr zu uns kommen, bereiten die Exkursionen vor und führen sie durch. Sie sind den jungen Teilnehmenden eine unersetzbare Quelle von Inspiration, Mut und konkretem Engagement für den gesellschaftlichen Zusammenhalt quer durch verschiedene Länder und Kulturen.

Ich selbst empfinde den Kontakt mit diesen jungen engagierten Leuten als eine vielfältige persönliche Bereicherung. Bereicherung um neue und interessante Perspektiven, Ansichten, inspirierende Ideen ...

Jana Sumičová arbeitet in der pädagogischen Abteilung der *Gedenkstätte Terezín (Theresienstadt)*, Tschechien, und begleitet die beiden ASF-Freiwilligen vor Ort.

Im August und September 2023 begannen 161 Freiwillige in elf Ländern ihre Dienste mit ASF im Jahrgang 2023–2024. Sie wurden auf ihr Auslandsjahr gut vorbereitet und werden in bewährter Weise von ASF-Mitarbeiter*innen begleitet.

Nach dem mörderischen Angriff der Hamas auf Israel im Oktober 2023 und mit dem Kriegszustand und andauernden Raketenbeschuss in Israel musste ASF binnen weniger Tage alle 21 Freiwilligen aus dem Land zurück nach Deutschland holen. Wir sind weiter im Kontakt mit unseren Freund*innen und Partner*innen in Israel und wir hoffen sehr, dass wir unsere Arbeit in Israel bald fortsetzen können. Zum Berichtszeitpunkt (Mai 2024) ist eine Rückkehr der Freiwilligen nach Israel allerdings noch nicht absehbar. Sieben Freiwillige setzen daher ihren Dienst mit ASF in anderen Ländern fort, vier von ihnen unterstützen zum Beispiel jüdische Partnerprojekte in Belgien, Polen und Tschechien. Einige Freiwillige haben ihren Dienst ganz beendet und sich neu orientiert. Andere Freiwillige warten auf eine mögliche Rückkehr nach Israel, einige wollen ihren Dienst wenn möglich auf September 2024 verschieben. Das Bundesfamilienministerium reagierte in dieser Krisenlage bei der Umstellung der Freiwilligenplanung sehr unterstützend. Das ASF-Krisenmanagement funktionierte auch in dieser Situation sicher und gut. Gleichwohl erforderten die Begleitung der Freiwilligen in Deutschland und die Neuregelung ihrer Dienste viele zusätzliche Kapazitäten, Zeit und Geld.

Knapp zwei Drittel aller ASF-Freiwilligen leisten ihren Dienst im Rahmen des *Internationalen Jugendfreiwilligendienstes (IJFD)*, eines Programms des Bundesfamilienministeriums. Seit einigen Jahren fordert ASF zusammen mit anderen Trägerorganisationen und Dachverbänden eine Anhebung des Fördersatzes in diesem Programm. Der ist seit der Einführung des IJFD im Jahr 2011 trotz der hohen Inflation und krisenbedingter Mehraufwände unverändert und deckt nur noch etwa ein Viertel der Kosten für eine Freiwilligenstelle. Zwar gab es vom Bundesfamilienministerium Verständnis für diese Forderung, jedoch scheiterte eine Anpassung des Fördersatzes bislang am Widerstand des Finanzministeriums.

2023 rückte eine längst notwendige Anpassung in noch weitere Ferne. In den Planungen für den Bundeshaushalt 2024 kam es zu gravierenden Kürzungen der Etats für die Jugendfreiwilligendienste im In- und Ausland sowie für den Bundesfreiwilligendienst (BFD). Gegen diese Kürzungen formierte sich eine breite Initiative von Trägerorganisationen des »Freiwilligen Internationalen Jahrs« (FIJ) und der Inlandsdienste. ASF unterstützte die trägerübergreifende Kampagne *#meinFIJerhalten* über den Dachverband *Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF)*. Auch die Träger der Inlandsdienste leisteten viel Lobbyarbeit. Ehemalige Freiwillige starteten eine erfolgreiche Petition an den Bundestag. Das alles führte dazu, dass für den Bundeshaushalt 2024 im

FREIWILLIGENDIENST IN ZAHLEN

LANGFRISTIGE FREIWILLIGENDIENSTE: SEPTEMBER 2022 BIS AUGUST 2023

165 Freiwillige (118 identifizierten sich als Frauen und 47 als Männer)

Herkunft nach Ländern	Freiwillige
Belarus	1
Deutschland	139
Frankreich	2
Irland	1
Norwegen	1
Polen	4
Rumänien	1
Russland	8
Ukraine	5
USA	3
Gesamt	165

Herkunft nach Bundesländern	Freiwillige
Ausland	26
Baden-Württemberg	20
Bayern	9
Berlin	23
Brandenburg	5
Bremen	2
Hamburg	11
Hessen	4
Mecklenburg-Vorpommern	1
Niedersachsen	12
Nordrhein-Westfalen	25
Rheinland-Pfalz	7
Saarland	0
Sachsen	11
Sachsen-Anhalt	1
Schleswig-Holstein	5
Thüringen	3
Gesamt	165

Entsendungen in Gastländer	Freiwillige
Belgien	13
Deutschland	17
Frankreich	17
Griechenland	8
Großbritannien	12
Israel	21
Niederlande	16
Norwegen	14
Polen	14
Tschechien	12
USA	21
Gesamt	165

Förderung evangelische Landeskirchen	Freiwillige
Ausland	26
Anhalt	0
Baden	7
Bayern	9
Berlin-Brandenburg	27
Braunschweig	2
Bremen	2
Hannover	10
Hessen-Nassau	5
Kurhessen	2
Lippe	1
Mitteldeutschland	5
Nordkirche	17
Oldenburg	0
Pfalz	2
Reformierte	0
Rheinland	12
Sachsen	11
Westfalen	14
Württemberg	13
Gesamt	165

parlamentarischen Verfahren zusätzlich 80 Millionen Euro für die Jugendfreiwilligendienste (FSJ, FÖJ und IJFD) und für den BFD eingestellt wurden. Damit wurden die geplanten Kürzungen für 2024 zurückgenommen, allerdings ohne sie über 2024 hinaus zu verstetigen. Das wiederum kann dazu führen, dass diese Mittel aufgrund überjähriger Programme nicht ausgegeben werden können und es de facto doch zu einer Kürzung kommt.

Knapp ein Drittel der ASF-Freiwilligen leistet einen Dienst im Rahmen des *Europäischen Solidaritätskorps (ESK)*, eines Förderprogramms der EU. Bislang ist dieses Programm finanziell gut ausgestattet. Allerdings befürchten wir auch hier in Zukunft eine Kürzung der Mittel.

Die ökonomischen Auswirkungen des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine sind in allen Ländern spürbar und belasten auch unsere Freiwilligenarbeit. ASF ist weiter mit steigenden Lebenshaltungskosten, Miet- und Energiekosten sowie Reise- und Seminar Ausgaben konfrontiert. Ebenso hat der Rückruf der Freiwilligen aus Israel finanzielle Auswirkungen, da Personal- und Mietkosten nicht mehr gedeckt sind. Angesichts der

herausfordernden finanziellen Entwicklungen in den Förderprogrammen für internationale Freiwilligendienste sind wir dankbar für die Unterstützung durch Stiftungen, Landeskirchen und Gemeinden und nicht zuletzt durch unsere Spender*innen und die Patinnen*Paten unserer Freiwilligen. In den vor uns liegenden Jahren bleibt unsere Arbeit auf eine breite Unterstützung angewiesen.

SOMMERLAGER

Die Geschichte der Sommerlager von ASF begann vor mehr als 60 Jahren. Zunächst konzentrierte sich die Arbeit auf den kirchlich-ökumenischen Raum in der DDR und dann in Ostmitteleuropa. Im Realsozialismus gab es keinen Raum für einen zivilgesellschaftlichen Freiwilligendienst über mehrere Monate, doch es gab die Initiative, im eigenen Sommerurlaub sich zu engagieren, in zweiwöchigen Begegnungen, die praktisches Anpacken und gemeinsames Lernen verbanden. Heute finden ASF-Sommerlager mit vielfältigen Themenschwerpunkten in verschiedenen Ländern Europas und in Israel statt.

PROGRAMM SOMMERLAGER 2023

	ORT	TERMIN	SCHWERPUNKT DER TÄTIGKEIT	HERKUNFT UND ALTER DER TEILNEHMENDEN
1	Deutschland, Berlin-Schöneeweide	21.08.–31.08.23	Gedenkstätte Szenische Lesung	International 18–30 Jahre alt
2	Deutschland, Flossenbürg	09.08.–20.08.23	Gedenkstätte Archivarbeit	International 18–30 Jahre alt
3	Deutschland, Buchenwald	22.07.–05.08.23	Gedenkstätte Arbeit am Gedenkweg	Deutschland 18–25 Jahre alt
4	Deutschland (Berlin), Israel (Jerusalem)	03.08.–17.08.23	Jugendbegegnung »Diversität und Gender«	Israel, Deutschland 16–22 Jahre alt
5	Polen, Oświęcim	05.08.–15.08.23	Gedenkstätte Rechercharbeit	International 18–40 Jahre alt
6	Lettland, Višķi	31.07.–13.08.23	Archäologie Jüdischer Friedhof	International 18–30 Jahre alt
7	Ungarn, Budapest	15.07.–27.07.23	Jüdischer Friedhof	International 18–40 Jahre alt
8	Litauen, Zarasai	17.07.–26.07.23	Jüdischer Friedhof	International genera- tionsübergreifend
9	Polen, Wrocław	27.08.–07.09.23	Jüdischer Friedhof	Deutschland 40+ Jahre

Als Teilnehmer*innen eines Sommerlagers können sich Menschen für 10 bis 14 Tage engagieren und dabei praktische Arbeit in Gedenkstätten, an Orten der Erinnerung und auf jüdischen Friedhöfen leisten. Die Sommerlager verfolgen dabei das Ziel, im Rahmen internationaler und generationsübergreifender Begegnungen eine Auseinandersetzung mit der jüdischen Geschichte und der NS-Zeit zu fördern und Einblicke in den Alltag und die Gesellschaft des jeweiligen Landes zu bieten.

Die wichtigsten Finanzierungsquellen der Sommerlager sind Zuwendungen und kirchliche Zuschüsse, ein Teil der Finanzierung wird zudem aus Spendengeldern und Teilnahmebeiträgen bestritten. Die Sommerlager sind stark ehrenamtlich getragen. Hauptamtliche Mitarbeiter*innen werden bei der Organisation, Planung und Begleitung der Sommerlager durch den ehrenamtlichen Leitungskreis der Sommerlagerarbeit unterstützt.

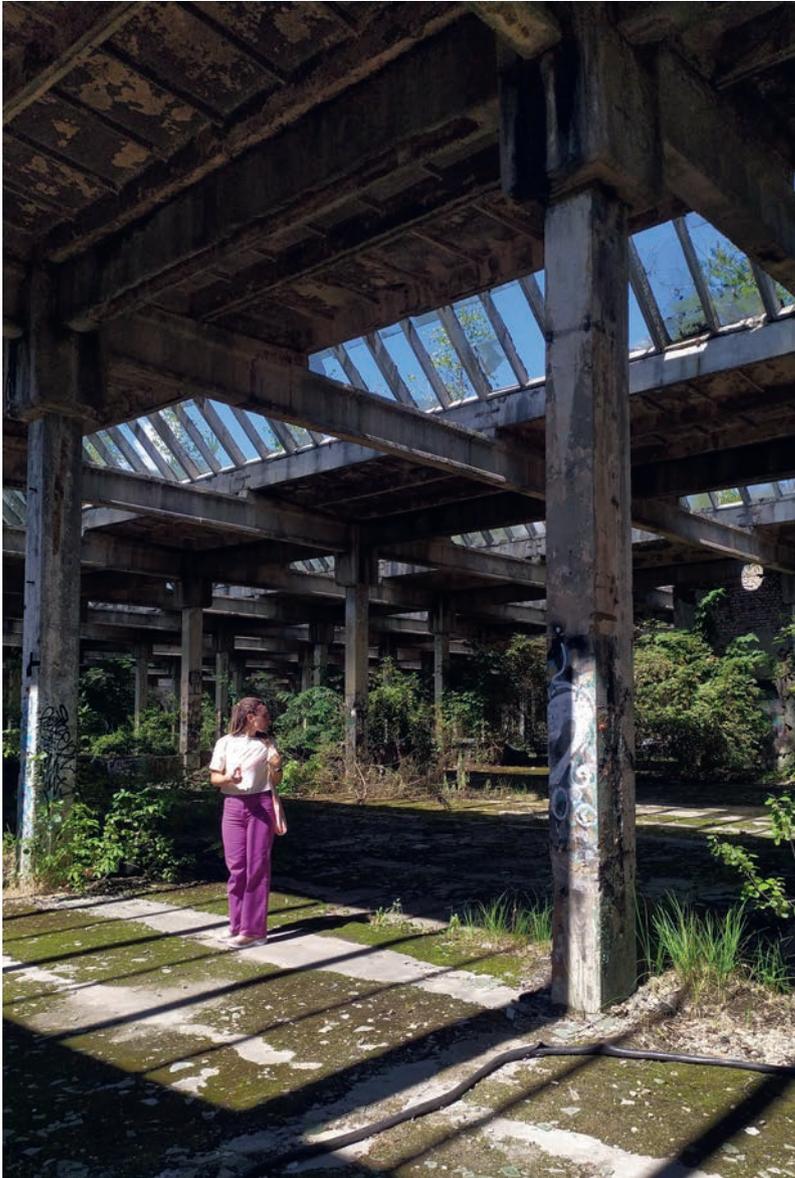
2023 wurden neun Sommerlager mit rund 140 internationalen Teilnehmenden in Deutschland, Israel, Polen, Litauen, Lettland und Ungarn erfolgreich umgesetzt.

PROGRAMM SOMMERLAGER 2024

2024 sind zwölf Sommerlager für rund 150 internationale Teilnehmende geplant. Das Programm variiert dabei je nach Region: In Deutschland und Polen konzentrieren sich die Sommerlager auf Archiv-, Recherche- und Restaurierungsarbeiten in Gedenkstätten. Erstmals findet in Rostock-Lichtenhagen ein Projekt in Zusammenarbeit mit einer örtlichen Gedenkinitiative zum Umgang mit den rassistischen Ausschreitungen von 1992 statt. In Lettland, Polen, den Niederlanden, Tschechien und Ungarn liegt der Schwerpunkt auf der Pflege jüdischer Friedhöfe und der Auseinandersetzung mit der jüdischen Geschichte, der Verfolgung in der Shoah und der heutigen Erinnerung. In Griechenland recherchiert eine Gruppe im Bergdorf Kryoneri auf der Peloponnes die Geschichte der NS-Besatzung, Shoah und Rettung einer jüdischen Familie durch Nachbar*innen und den Widerstand.

Wir danken allen Projektpartner*innen für die gute Zusammenarbeit und für ihre Unterstützung!

ASF-SOMMERLAGER 2023



Das Sommerlager im polnischen Oświęcim recherchierte die Geschichte der jüdischen Gemeinde, pflegte den Jüdischen Friedhof und besuchte die Gedenkstätte Auschwitz.



IM FOKUS



Für mich waren die Anliegen von ASF während des gesamten Sommerlagers zu spüren, aber vor allem, wenn ich mich mit Persönlichkeiten und ihren Geschichten und Schicksalen auseinandergesetzt habe – ob auf dem jüdischen Friedhof in Budapest oder in der Gedenkstätte

Flossenbürg. Denn auch wenn alle diese Menschen schon verstorben sind, habe ich das Gefühl, dass, wenn man über sie spricht und ihre Geschichte weitererzählt, sie immer noch ein wenig greifbar sind.

Leonie Kolb studiert Sonderpädagogik und leitete ehrenamtlich die Sommerlager auf dem jüdischen Friedhof in Budapest und in der *Gedenkstätte Flossenbürg*. Auch 2024 wird sie wieder teamen.

Stein für Stein: Ganze Lebenswege werden sichtbar

Ein Sommerlager erinnert mit einer litauischen Partnerorganisation an die ermordete jüdische Bevölkerung im Norden Litauens.

Sitzung des ASF-Kuratoriums 2023: Ich höre, dass nach Russlands Invasion in den drei Ländern der ehemaligen Sowjetunion Freiwilligendienste vorerst nicht mehr möglich sind: Russland, Belarus und Ukraine. »Was ist mit den baltischen Staaten?«, frage ich und erfahre, dass in Litauen ein Sommerlager stattfindet. Und so verbinde ich meinen Sommerurlaub im Baltikum mit einem Besuch des Sommerlagers.

Vor der Kleinstadt Zarasai wartet ein herrlicher Urlaubsblick über einen der vielen Seen im Norden von Litauen. Uns zieht es weiter, vorbei am Zentrum des kleinen Ortes mit einem schwarzen Gedenkstein. Über einen unasphaltierten Weg gelangen wir am Rande des Ortes zu einer Halbinsel. Dort treffen wir auf die Freiwilligen des ASF-Sommerlagers: Nach Erholung und Entspannung am See sehen sie nicht aus. Sie begrüßen uns in Arbeitskleidung. Für eine kurze Vorstellungsrunde ist Zeit:

»Ich nutze die Zeit nach dem Abitur für diese neue Erfahrung«, berichtet eine jüngere Teilnehmerin. – »Ich habe wegen Ausbildung und Beruf nie die Gelegenheit zu einem längeren Freiwilligeneinsatz gehabt und nutze nun meinen Urlaub«, erzählt ein älterer Teilnehmer.

18 bis 76 Jahre alt, unterschiedliche Biografien und Motivationen – doch es verbindet die Gruppe ein Ziel: auf dem verwilderten jüdischen Friedhof möglichst alle Grabsteine von Erde, Moos und Flechten zu befreien, die Inschriften zu fotografieren, die Grabsteine zu katalogisieren. Mit Axt und Spaten, Stahlbürste und Schleifgerät werden die Steine gereinigt, mit weißem Schaum die Inschriften für die Fotodokumentation sichtbar gemacht. Zuvor hat die Stadt den Friedhof von unzähligen Baumschösslingen und Gebüsch befreit: Ein wichtiger Nebeneffekt des Sommerlagers! Es bleibt zu hoffen, dass die Pflege in Zukunft von den örtlichen Kräften übernommen wird.



Die Freiwilligen arbeiten sich von Stein zu Stein vor: Wunderschöne Steinmetzarbeiten kommen zum Vorschein, sie erzählen von ganzen Lebenswegen und Inschriften, die das Vertrauen in Gott ausdrücken. 300 Steine sind schon gereinigt, unüberschaubar weitere (geschätzt 1.300) sollen noch dokumentiert werden. Der Ehrgeiz hat das Camp gepackt: »Wir wollen das unbedingt schaffen«, sagt Fabiola, die das Sommerlager leitet. Sie macht diese Arbeit ehrenamtlich in Kooperation mit der litauischen Partnerorganisation *Maceva*.

Wir treffen auf Sergey und Milda von *Maceva*, beide in Litauen geboren, die sich der Aufgabe verschrieben haben, jüdische Friedhöfe, die seit der Shoah sich selbst überlassen sind, zu erhalten und zu dokumentieren, um die örtliche Verwaltung und Gesellschaft für die vertriebenen und ermordeten Nachbar*innen zu sensibilisieren. Milda, nach ihrer Motivation gefragt, sagt: »Die jüdische Bevölkerung war bis zur Shoah ein wich-

tiger Teil unserer litauischen Geschichte. Als ich erst einmal angefangen habe zu forschen, hat es mich nicht mehr losgelassen.« Circa 200 bis 240 Vorkriegsfriedhöfe hat es in Litauen gegeben, längst nicht alle sind erhalten geblieben. Doch rund 40 haben sie schon gereinigt und dokumentiert. Viele Nachfahr*innen weltweit interessieren sich für die Gräber ihrer Angehörigen. Die meisten Litauer*innen dagegen wissen wenig über diesen Teil ihrer Landesgeschichte. Die Erinnerungsarbeit ist nicht einfach, weil viele die Ermordung der jüdischen Bevölkerung durch die Nazis nicht nur hingenommen, sondern aktiv daran mitgewirkt haben.

Aber in Zarasai stellt man sich dieser Erinnerung. Als wir zurück in den Ort fahren, halten wir in der Ortsmitte an dem auffälligen schwarzen Gedenkstein an und lesen die Inschrift:

»In Erinnerung an die Tausenden Juden aus Zarasai und Umgebung,
Bürger Litauens – Kinder, Frauen und Männer, die im Krakyne-Wald
am 26. August 1941 ermordet wurden.«

Wer aufmerksam durch die baltischen Länder fährt, kann manches Schild an einem Waldweg entdecken, der zu einem Gedenkstein führt. Bei Massenerschießungen wurde hier oftmals die gesamte jüdische Bevölkerung eines Ortes umgebracht. In Zarasai war es der größte Teil der Stadtbevölkerung, der an nur einem Tag ermordet wurde. Seit der Unabhängigkeit Litauens wird nun an vielen Orten damit begonnen, daran zu erinnern.

Das ASF-Sommerlager trägt dazu bei, diese Geschichte sichtbar zu machen und die jüdische Bevölkerung zu würdigen, die vor der Shoah für diese Region so prägend war. Als wir den Ort verlassen, haben wir verstanden, was für einen Beitrag die jährlichen Freiwilligeneinsätze zur Gedenkkultur leisten, und umgekehrt, wie lebensprägend diese Erfahrung für die Freiwilligen ist.

Barbara Rudolph war Oberkirchenrätin der *Evangelischen Kirche im Rheinland*, engagierte sich im ASF-Kuratorium und begleitet seit Langem die ASF-Arbeit.

Herausforderungen für die Freiwilligenarbeit

Einsparpläne, steigende Kosten und Kriege belasten internationale Freiwilligendienste. Doch in Zeiten globaler Krisen und gesellschaftlicher Polarisierung bleiben sie wichtig.

Freiwilligendienste werden gesellschaftlich und politisch hochgeschätzt. Sie fördern den sozialen Zusammenhalt und stärken unsere Demokratie. Internationale Freiwilligendienste dienen zudem der Verständigung und setzen Zeichen der politischen Verantwortung Deutschlands. Sie fördern bei Freiwilligen und Partner*innen interkulturelle Kompetenzen, Perspektivenwechsel und Diskursfähigkeit.

Das alles wird immer wieder gern von Repräsentant*innen hervorgehoben. Aktuell stehen die Trägerorganisationen von Freiwilligendiensten jedoch vor enormen Herausforderungen. Die Inflation treibt die Kosten in die Höhe. Die seit Jahren versprochene Anhebung von Fördermitteln lässt nach wie vor auf sich warten: Jahr für Jahr kam es so de facto zu einer schleichenden Kürzung in den meisten Förderprogrammen. Schlimmer noch: Aufgrund der angespannten Haushaltslage des Bundes sind nun enorme Kürzungen für Freiwilligendienste im Bundeshaushalt geplant. Gleichzeitig wird politisch angesichts der gesellschaftlichen Polarisierung immer wieder ein einjähriger Pflichtdienst für alle jungen Menschen gefordert – völlig im Widerspruch zur Unterfinanzierung der bestehenden Freiwilligendienste.

2023 fand eine breite trägerübergreifende Kampagne gegen die geplanten Kürzungen im Bundeshaushalt statt: von der Sportjugend über die Diakonie und Rettungsdienste bis zu kleineren Vereinen und Initiativen. ASF beteiligte sich in verschiedenen Bündnissen an den Kampagnen *#meinFJSerhalten* und »Freiwilligen-

dienste stärken«. Es gab Demonstrationen in Berlin und bundesweite Protestaktionen mit vielen kreativen Ideen. Dank dieser Protestwelle aus der Mitte der Zivilgesellschaft setzten engagierte Fachabgeordnete im parlamentarischen Verfahren im Bundestag durch, dass einmalig Sondermittel für die Freiwilligendienste zur Verfügung gestellt wurden.

Doch dieser wichtige Erfolg droht sich als ein Pyrrhussieg zu entpuppen: Die Sondermittel können für ein Haushaltsjahr verwendet werden, zwölfmonatige Freiwilligendienste laufen aber wie die Schuljahre über zwei Kalenderjahre. So drohen diese Mittel zu verfallen. De facto gibt es also bereits 2024 massive Kürzungen im Bundeshaushalt für Freiwilligendienste. Das betrifft auch den *Internationalen Jugendfreiwilligendienst (IJFD)* des Bundesfamilienministeriums. Etwa zwei Drittel der ASF-Freiwilligen werden über dieses Programm gefördert. 2024 sinken die Mittel für den *IJFD* von 14,6 auf gut 11,2 Millionen Euro. Für 2025 ist eine weitere Absenkung des Etats geplant. Erste Träger von Freiwilligendiensten reduzieren deshalb ihr Platzangebot oder steigen ganz aus der Freiwilligenarbeit aus. ASF fordert weiterhin im Verbund mit anderen Trägern und mit dem Dachverband *AGDF (Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden)* eine finanzielle Absicherung und bessere Ausstattung der internationalen Freiwilligendienste. Denn gerade jetzt braucht es freiwilliges Engagement, internationalen Austausch, Begegnung und Verständigung aus einer lebendigen Zivilgesellschaft heraus.

Internationale Krisen und Kriege stellen die Arbeit von ASF vor große finanzielle und logistische Herausforderungen. Ende 2023 waren ASF-Freiwillige nur noch in zehn von ursprünglich 14 Ländern im Dienst, nachdem mit Griechenland 2021 erfreulicherweise ein neues Freiwilligenprogramm hatte eröffnet werden können.

Der brutale Angriff der Hamas auf Israel und die darauffolgende Destabilisierung der Region zwangen ASF im Oktober 2023 zur Unterbrechung der Freiwilligenarbeit in Israel. Wir hoffen, diese Arbeit fortsetzen zu können, sobald es die Sicherheitslage wieder erlaubt. Deutlich hoffnungsloser gestaltet sich die Situation in Osteuropa.

Seit der gewalttätigen Niederschlagung der Bürgerrechtsbewegung in Belarus 2020 kann ASF keine Freiwilligen mehr nach Belarus entsenden. Mit der Ausweitung des russischen Angriffskriegs auf die ganze Ukraine endete 2022 die Entsendung nach Russland und bis auf Weiteres auch in die Ukraine. Partnerstrukturen, die in über 20 Jahren gewachsen sind, wurden nachhaltig beschädigt oder zerstört. Viele ASF verbundene Menschen aus Belarus und Russland sind ins Exil gegangen. Für die, die zurückblieben, wäre die Zusammenarbeit mit einer deutschen Organisation aktuell ein zu hohes Risiko.

Bislang konnte ASF noch im internationalen Programm in Deutschland Begegnungen mit jungen Menschen aus Belarus und Russland ermöglichen. Freiwillige aus der Ukraine nehmen am ASF-Programm in Polen teil. Die Auswirkungen der internationalen Krise behindern jedoch zunehmend die Begegnung mit Menschen aus Belarus und Russland. Seit 2023 gibt es keine planbaren und realistischen Fristen mehr für die Beantragung von Visa bei der deutschen Auslandsvertretung in Russland. Und die Förderrichtlinien der EU für Freiwillige aus Russland oder Belarus setzen Partnerstrukturen voraus, die es aufgrund der politischen Repressionen in diesen Ländern nicht mehr gibt. Damit droht die für ASF notwendige Finanzierung der osteuropäischen Freiwilligen durch das EU-Programm *Europäischer Solidaritätskorps* wegzubrechen. Die Möglichkeiten der Teilhabe von Menschen aus Osteuropa an unseren Programmen wird weiter eingeschränkt – und das in einer Zeit, in der diese Begegnungen so dringend notwendig sind wie nie seit Ende des Kalten Krieges.

Trotz dieser großen Herausforderungen setzt sich ASF mit seinen Partnerorganisationen weiter für die Stärkung von freiwilligem Engagement und internationaler Begegnung ein. Gerade angesichts des erstarkenden Rechtsextremismus und autoritärer Tendenzen ist unser Engagement gefragt.

Thomas Heldt ist Referent für Freiwilligenarbeit und stellvertretender Geschäftsführer.

Das deutsch-polnische Freiwilligenprogramm in Großbritannien und der Brexit

2001 startete in Großbritannien das deutsch-polnische Freiwilligenprogramm von ASF. Seitdem leisteten knapp 300 deutsche und polnische Freiwillige gemeinsam Friedensdienste in London, Coventry und Exeter. Georgia Bauer über ihre Erfahrung: »Gleichzeitig lerne ich dank der anderen Freiwilligen neben der britischen noch die polnische Kultur kennen. Da meine Mutter selbst aus Polen kommt, freue ich mich sehr über die Möglichkeit, mein Polnisch zu verbessern und bestimmte Gewohnheiten auf einmal mit anderen zu teilen.« In den Seminaren setzten sich die Freiwilligen gezielt mit der ebenso engen wie ambivalenten Beziehungsgeschichte der drei Länder auseinander, etwa anhand von Philippe Sands' Buch »East West Street« mit den juristischen Konzepten Genozid und Verbrechen gegen die Menschlichkeit: »In diesen Momenten schätze ich das Programm sehr, da es uns ermöglicht, ein solches Thema mit Freiwilligen aus Polen und Deutschland zu besprechen und so andere Sichtweisen zu erfahren.« Das Programm findet an vielen Stellen große Wertschätzung. So trafen sich 2023 der deutsche und der polnische Botschafter in London gemeinsam mit den Freiwilligen.

Während wir in Polen in den Anfangsjahren des deutsch-polnischen Freiwilligenprogramms auf großes Interesse stießen, ließ dies zuletzt nach. Der Brexit erschwerte die Entsendung polnischer Freiwilliger nach Großbritannien noch einmal merklich, da es seitdem keine EU-Förderprogramme mehr für die Einsatzstellen gibt. Leider können wir infolge des Brexit nun keine Freiwilligen mehr aus Polen in Großbritannien aufnehmen. ASF hofft, das Programm in Zukunft wieder aufleben lassen zu können. Menschen aus Polen können weiterhin einen Freiwilligendienst im internationalen Programm in Deutschland leisten und auch das deutsch-ukrainische Programm in Polen bleibt bestehen.

Sabrina Gröschel ist ASF-Landesbeauftragte in Großbritannien.

Charlotte Wiesenthal ist Freiwilligenreferentin für Großbritannien, Polen und Deutschland.





Der ASF-Freiwillige Laurenz Schmitz lebte 2022/2023 in Jerusalem. Er unterstützte Überlebende der Shoah und arbeitete in der Gedenkstätte *Yad Vashem*. Die WDR-Sendung »Bustour« begleitete ihn bei einem Besuch von Erika Gal. In Siebenbürgen geboren, überlebte sie die Shoah und verstarb 2024 im Alter von 95 Jahren.



ASF und die Arbeit in Israel seit dem 7. Oktober

Die pogromartigen Anschläge der Hamas am 7. Oktober 2023 haben unfassbares Leid über Israel und die Region gebracht. Auch aus dem Südlibanon nehmen die Raketenangriffe der Hisbollah auf Israel seit dem 7. Oktober zu. Zehntausende Menschen in Israel müssen weiterhin wegen der Raketenangriffe in Notunterkünften leben und die humanitäre Lage in Gaza ist katastrophal. In der Nacht vom 13. auf den 14. April hat das iranische Regime mehrere Hundert Raketen und Drohnen auf Israel abgefeuert, die fast alle abgefangen und unschädlich gemacht werden konnten.

Seit Oktober befindet sich Israel im Kriegszustand, das Auswärtige Amt hat eine Reise-warnung ausgesprochen, die weiter gilt. In Absprache mit Freiwilligen und Projekt-partner*innen haben wir die Freiwilligen zurückrufen müssen. Dieser Rückruf bedeutet eine schmerzhaft Lücke sowohl für die Projektpartner*innen, denen der Kontakt und die Unterstützung fehlen, als auch für die Freiwilligen, die schon nach einigen Wo-chen ihren Dienst abbrechen mussten. Wir hatten auf eine Rückkehr gehofft, es sieht aber auch im Frühjahr 2024 leider immer noch nicht danach aus. Ebenso mussten alle geplanten Azubi-Programme und Begegnungen im *Beit Ben-Yehuda*, dem Gäste-haus von ASF in Jerusalem, abgesagt werden. In den freien Wohnungen der Freiwilligen waren vorübergehend israelische Binnengeflüchtete untergebracht.

Die Angriffe der Hamas, der Hisbollah und des Iran zeigen auf erschreckende Weise, was in ihrer Charta schon festgeschrieben steht: Das Ziel ist die möglichst brutale und weitreichende Zerstörung Israels und jüdischen Lebens insgesamt. Diese Bedrohung und die destruktive Gewaltherrschaft der islamistischen Hamas – die sich gegen Israel richtet wie auch gegen Andersgesinnte im Gazastreifen – sind die Wurzeln des jetzigen Krieges.



Als wir am Morgen des 7. Oktober die Sirenen hörten, konnte wohl kaum jemand das Ausmaß des Terrorangriffs der Hamas abschätzen. Seitdem hat der Krieg viele Menschen das Leben und die Heimat gekostet. Auch einige unserer ASF-Projektpartner*innen haben Tote zu beklagen. Unseren Partner*innen fehlen darüber hinaus die Freiwilligen, die kurz nach Ausbruch des Krieges zurückgerufen wurden, und in unserer Begegnungsstätte bleiben bis heute die Gäste aus. Weltweit treten rassistische und antisemitische Ressentiments wieder offen zutage. Das Leid der Menschen in Israel und den palästinensischen Gebieten wird von verschiedenen Akteuren instrumentalisiert. Der 7. Oktober hat nicht nur unser Sicherheitsgefühl, sondern auch den Glauben an die Menschlichkeit zutiefst erschüttert.

Judith Kuhne ist ASF-Landesbeauftragte für Israel und leitet die Begegnungsstätte *Beit Ben-Yehuda*.

Die Angriffe der Hamas und der militärische Einsatz Israels im Gazastreifen haben erneut zu stark polarisierenden Debatten in Deutschland und anderswo geführt. Es war schon unmittelbar nach dem 7. Oktober auffällig, wie wenig Empathie es in vielen politischen Kreisen und vor allem im Kulturbereich für die israelischen Opfer der Angriffe gab. In vielen Menschenrechtsorganisationen galt die Solidarität unmittelbar den Palästinenser*innen, die als Underdogs ausgemacht wurden. Wie schon in anderen Zusammenhängen werden auch hier politische Anliegen und historische Konflikte auf Israel und den Nahen Osten projiziert. Die Gewalt der Hamas wurde häufig nicht einmal benannt oder gar implizit gebilligt. Das ging so weit, dass selbst die unfassbare sexualisierte Gewalt gegen israelische Frauen, Jugendliche und Kinder nicht verurteilt wurde. Die Bewegung *#BelieveIsraeliWomen* geht gegen dieses Schweigen an. Wir sind äußerst besorgt, dass Antisemitismus weltweit nach dem 7. Oktober zugenommen hat. Das Gegenteil sollte nach den Pogromen doch der Fall sein. Wir beobachten ebenfalls mit Sorge, dass pauschale rassistische Verdächtigungen von Muslim*innen und Palästinenser*innen verbreitet sind.

Der Krieg, den das israelische Militär im Gazastreifen führt, hat tragische Auswirkungen auf die palästinensische Zivilbevölkerung. Es sollen mehr als 30.000 Menschen getötet worden sein, die humanitären Bedingungen sind an vielen Orten im Gazastreifen katastrophal. Auch in der Westbank nehmen die Spannungen und Übergriffe radikaler Siedler*innen zu. Darüber sind wir verzweifelt, weil eine friedliche Koexistenz in der Region und die Selbstbestimmung der Palästinenser*innen in weitere Ferne gerückt sind. Wir sind auch deshalb verzweifelt, weil wir keine Antwort auf die Frage haben, wie Israel angemessen und wirkungsvoll gegen die existenzielle Bedrohung des Iran, der Hamas und der Hisbollah vorgehen kann. Wir wünschen uns, dass internationale Kräfte stärker auf die Sicherheit und Selbstbestimmung der Israelis wie der Palästinenser*innen hinwirken.

In den 63 Jahren, die ASF in Israel engagiert ist, wurde unsere Arbeit vor Ort noch nie so lange unterbrochen. Noch nie befand sich Israel so lange im Kriegszustand. Wir hoffen für unsere Freund*innen und Partner*innen vor Ort, dass die zerstörerischen Angriffe gestoppt werden und dass die Geiseln überleben und freikommen. Wir hoffen, dass die demokratische Zivilgesellschaft gegenüber der extremen Rechten und gewaltbereiten Siedler*innen in der Regierung stark bleibt. Wir hoffen für die Palästinenser*innen, dass sich demokratische Kräfte, die eine Koexistenz mit Israel wollen, durchsetzen, dass die Bedrohung durch Iran, Hamas, Hisbollah und weitere terroristische Kräfte eingedämmt wird und dass das Leid der palästinensischen Zivilbevölkerung ein Ende nimmt.

Wir hoffen, dass wir im September wieder Freiwillige entsenden können und dass im Gästehaus *Beit Ben-Yehuda* bald wieder Begegnungen möglich sein werden. ASF hat sich dem »Netzwerk Israel – Solidarität mit der israelischen Zivilbevölkerung« angeschlossen, um Binnengeflüchtete, Shoah-Überlebende und Kräfte, die sich weiter für eine friedliche Koexistenz einsetzen, zu unterstützen. Wir halten den Kontakt zu unseren Freund*innen vor Ort und versuchen, Angebote zu machen, die in dieser Krisensituation möglich sind.

Jutta Weduwen ist Soziologin und ASF-Geschäftsführerin.

Gemeinsam gegen den Rechtsruck

ASF und BAG K+R beteiligen sich an den Protesten und der Aufklärungs- und Netzwerkarbeit gegen die extreme Rechte. Vor den Wahlen 2024 und 2025 wird eine Kampagne zur Wahlbeteiligung im Sinne der Menschenwürde vorbereitet.

Die *Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus (BAG K+R)* wurde 2010 gegründet und ist ein Projekt von *Aktion Sühnezeichen Friedensdienste*. Die *BAG K+R* berät und vernetzt zwischen Kirche und Zivilgesellschaft, um rechtsextremen Entwicklungen in Kirchen und Gesellschaft etwas entgegenzusetzen und ein demokratisches und vielfältiges Miteinander zu fördern. Sie gehört seit 2020 dem bundesweiten *Kompetenznetzwerk Rechtsextremismusprävention (KompRex)* an.

Seit dem Herbst 2023 zeigt sich in Deutschland ein neues Niveau an Zustimmung zu rechtsextremen Haltungen. Die Wahlergebnisse der AfD in Hessen und Bayern im Herbst und die aktuellen Umfragewerte für die AfD bundesweit und insbesondere in Ostdeutschland sind besorgniserregend, und sie bewirken bereits vor den Wahlen des Jahres 2024 politische Veränderungen. Wie menschenverachtend ist, was in den tonangebenden Kreisen der extremen Rechten gedacht, gesagt und angestrebt wird, zeigte auch für eine größere Öffentlichkeit die Anfang 2024 veröffentlichte Recherche von *Correctiv*: Unter der Überschrift der »Remigration« diskutierten Rechtsextreme bei einem Treffen in Potsdam über die Ausweisung von Millionen Menschen mit Zuwanderungsgeschichten. Die Zahl der antisemitischen und rassistischen Äußerungen und Übergriffe ist in den letzten Monaten erschreckend gestiegen.

Gleichzeitig gingen seit der *Correctiv*-Veröffentlichung der menschenverachtenden Pläne rund zwei Millionen Menschen auf die Straße, um sich kreativ und lautstark für Demokratie und Vielfalt einzusetzen.

Die Rede von der »Rettung des christlichen Abendlands« gehört zu den wichtigsten Erzählungen der extremen Rechten aus den letzten Jahren. »Christliche« Töne aus diesem Milieu – das ist ein relativ neues Phänomen. Mit diesen Umarmungsversuchen und mit den Wahlergebnissen müssen sich die Kirchen auseinandersetzen. In der rechtsextremen Agitation gegen eine angeblich drohende »Islamisierung« gewann ein identitärer Bezug auf das Christentum an Bedeutung. Weite Teile der extremen Rechten orientierten sich weg vom Neonazismus und hin zu einem etwas bürgerlicheren Auftreten. Diese strategische Neuorientierung, verbunden mit einer vermeintlichen Hinwendung zum Christentum, war die Voraussetzung für die heutige Stärke dieses Milieus. Die *BAG K+R* und *ASF* beschäftigen sich deshalb seit Langem intensiv mit den Versuchen von rechts außen, das Christentum für sich zu instrumentalisieren.

EXTREME RECHTE NICHT MEHR TABU

Es gibt ein neues Selbstbewusstsein unter rechtsextremen Aktivist*innen, das wird aktuell in vielen rechtsextremen Veröffentlichungen oder Veranstaltungen deutlich. Davon zeugt auch die Haltung, rechtsextreme Positionen immer unverblümt zu äußern – ob in Schulen, Vereinen oder im familiären Kontext, wie aus zahlreichen Berichten von Mobilien Beratungen gegen Rechtsextremismus und auch von Teilnehmenden vieler Veranstaltungen von *BAG K+R* und *ASF* hervorgeht.

Die Stärke der AfD führt auch zu subtileren Veränderungen in den politischen Kräfteverhältnissen, als dies nur in Wahlergebnissen ablesbar ist. Sie verschiebt auch die sozialen Normen vor Ort. Wer als der Bundesregierung nahestehend wahrgenommen wird, wer sich für Demokratie und Vielfalt einsetzt, kann in manchen Gegenden eher mit Ablehnung rechnen als bei AfD-Nähe. Das hat in den Kommunen zahlreiche Auswirkungen: Institutionen der politischen Bildung, die sich für Demokratie und Menschenrechte einsetzen, werden seltener in Schulen eingeladen, weil Schulleitungen sich Ärger mit AfD wählenden Eltern ersparen wollen. Städtische Räume können manchmal nicht mehr für entsprechende Veranstaltungen genutzt werden. Auch einige Kirchengemeinden positionieren sich hierzu nicht mehr eindeutig, weil sie schwierige Diskussionen vermeiden wollen.

Wir hören, dass vor allem im ländlichen Raum die Bedrohungen von Menschen zunehmen, die nicht in die Ideologie der extremen Rechten passen oder sich klar gegen Demokratiefeind*innen engagieren. In einer Veranstaltung der *BAG K+R* im März 2024 sprachen Menschen, die bei kirchennahen Trägern tätig sind, von massivem Druck im ländlichen Raum vor allem auf Mitarbeitende aus der Migrationsberatung. Viele Betroffene mögen ihr Engagement oder ihre berufliche Tätigkeit deshalb nicht überall zeigen. Das führt dazu, dass Engagierte sich aus dem öffentlichen Raum, lokalen Verbänden oder kirchlichen Gremien zurückziehen.

WAS KÖNNEN WIR TUN?

Die Angriffe auf Jüdinnen*Juden, Menschen mit Zuwanderungsgeschichten und auf Engagierte nehmen weiter zu. Es ist unsere Aufgabe, diese Angriffe ernst zu nehmen und jeder Form von Menschenfeindlichkeit entschieden entgegenzutreten. Dafür ist es notwendig, Koalitionen zu bilden, eindeutige Reaktionen von Politiker*innen und öffentlichen Stellen zu fordern und den Schutz der betroffenen Menschen zu gewährleisten. Derzeit wird über ein Verbotsverfahren gegen die AfD diskutiert. Für ein Verbot spräche vor allem der Schutz der Menschen, die von der extrem rechten Ideologie abgewertet, ausgegrenzt und abgeschoben werden. Es würden weniger finanzielle Mittel für Verfassungs- und Demokratiefeind*innen zur Verfügung gestellt und die Kräfte würden gestärkt, die sich für Solidarität, Menschenwürde, Vielfalt und Gleichberechtigung starkmachen. Gegen ein Verbot spräche, dass in einer Demokratie Differenzen nicht juristisch, sondern politisch ausgetragen werden sollen, ein Verbot dem demokratischen Prinzip widerspräche und dass die extreme Rechte in einer Märtyrerhaltung noch gestärkt werden könnte. Zudem muss berücksichtigt werden, dass die AfD eine breite Bevölkerung repräsentiert. Diese Debatte ist komplex und kontrovers. *ASF* und *BAG K+R* möchten durch Veranstaltungen und Publikationen einladen, Debatten nachzuvollziehen und sich eine Meinung zu bilden.

Die Demonstrationen für Demokratie und Vielfalt, die in den letzten Monaten stattgefunden haben, machen uns Mut. ASF und BAG K+R haben zu diesen Demonstrationen mit aufgerufen. Wir sind Teil des Bündnisses »Hand in Hand«, das vor dem Bundestag die Großdemonstration organisierte, an der auch eine ASF-Gruppe teilnahm, die Regionalgruppen beteiligen sich bundesweit an Protesten. Weitere Aktionen werden in den sozialen Netzwerken und auf der Homepage veröffentlicht. ASF und BAG K+R führen auch regelmäßig Fortbildungen, Seminare und Diskussionsformate wie die *Digitalen ASF-Salons* zu diesem Thema durch.



2024 finden Kommunalwahlen, Landtagswahlen in Brandenburg, Sachsen und Thüringen sowie die Europawahl statt. Ein Erstarren der rechtspopulistischen und rechtsextremen Parteien hätte nicht nur Auswirkungen für alle Menschen, die von der rechts-

extremen Ideologie ausgegrenzt und abgewertet werden, sondern könnte die wichtige Arbeit der Gedenkstätten, der Träger der Demokratiebildung sowie der Initiativen zur Förderung von Gleichberechtigung, Vielfalt und Inklusion massiv einschränken. Mit einer Kampagne und breiter Netzwerkarbeit werden wir die Beteiligung an diesen Wahlen und die Stimmabgabe für Demokratie und Menschenwürde fördern unter dem Motto: »WÄHLEN GEHEN. Deine Stimme für Demokratie und Menschenwürde«.

Ein regelmäßig aktualisierter Überblick über bundesweite Veranstaltungen:

www.demokrateam.org

Mehr Informationen über die Arbeit und Kampagne ab Frühsommer sowie

Publikationen zum Download: bagkr.de

Jutta Weduwen ist ASF-Geschäftsführerin.

Henning Flad hat die Projektleitung für die BAG K+R.

ENGAGEMENT FÜR VIELFALT UND GEGEN RECHTSEXTREMISMUS



An der Tür meines Lokals klebt ein »No AfD«-Sticker. Und trotzdem engagiere ich mich in meiner Wahrnehmung nicht gegen rechts. Nein, es ist eigentlich andersrum: Ich mache mich für etwas stark – nämlich für Vielfalt. Ob in der Kunst, Musik oder Esskultur – das Spannende in diesen Ausdrücken menschlicher Erfahrung liegt überhaupt in ihrer Diversität, in den immer neuen Perspektiven. In meinem Freiwilligendienst in einem Holocaust-Museum lernte ich, wie wichtig es ist, früh aufzustehen, um sich dafür zu positionieren.

Billy Wagner betreibt in Berlin das Speiselokal *Nobelhart & Schmutzig* und war 2002/2003 ASF-Freiwilliger im *Illinois Holocaust Museum* in Skokie bei Chicago.

BUNDESARBEITSGEMEINSCHAFT KIRCHE UND RECHTSEXTREMISMUS (BAG K+R)

Entwicklung des Rechtspopulismus und Rechtsextremismus in Deutschland

Im Herbst und Winter 2023 zeigte sich in Deutschland ein neues Niveau an Zustimmung für rechtsextreme Haltungen. Die Wahlergebnisse der AfD in Hessen und Bayern sind ein Einschnitt – seit Jahrzehnten hatte keine rechtsextreme Partei bei Wahlen in westdeutschen Bundesländern derartige Ergebnisse erzielen können. Die Umfragewerte für die AfD bundesweit und insbesondere in Ostdeutschland sind ebenfalls besorgniserregend.

Rechtsextrem zu sein ist immer weiter enttabuisiert – auch die Debatte über das Aiwanger-Flugblatt sowie die danach gestiegene Zahl von Stimmen für die Freien Wähler illustrierten dies. In einer Umfrage von Infratest Dimap aus dem September 2023 stimmten 80 Prozent der Befragten folgender Aussage zu: »Es ist mir egal, dass die AfD in Teilen als rechtsextrem gilt, solange sie die richtigen Themen anspricht.«

Die Stärke der AfD führt auch zu subtileren Verschiebungen in den politischen Kräfteverhältnissen, als das in Wahlergebnissen ablesbar ist. Es ist zu analysieren: Was ist jeweils die soziale

Norm vor Ort? Wer als der Bundesregierung nahestehend wahrgenommen wird, kann in manchen Gegenden eher mit Ablehnung rechnen als bei AfD-Nähe – vorher war das eher umgekehrt. Das hat in den Kommunen zahlreiche Auswirkungen: Welcher Träger für politische Bildungsarbeit wird in Schulen eingeladen, wenn kein Ärger mit Eltern entstehen soll? Welche städtischen Räume sind für welche Veranstaltung nutzbar? Und es führt mitunter auch dazu, dass Vertreter*innen aus der Zivilgesellschaft glauben, sich nicht mehr frei äußern zu können. Die Auseinandersetzung mit der AfD und ihrem Umfeld ist ein wiederkehrendes Thema in fast allen Veranstaltungen der *BAG K+R*.

Demokratiefördergesetz

Bereits im Dezember 2022 hatte das Bundeskabinett den Entwurf für ein Demokratiefördergesetz verabschiedet, im Frühling 2023 fand eine erste Lesung im Bundestag statt – doch das Gesetz ist bis jetzt nicht verabschiedet worden. Bleibend gibt es Vorbehalte in der FDP-Bundestagsfraktion. Es ist unklar, wie und ob sich das auf die nächste Förderperiode beim Bundesprogramm *Demokratie leben!*, die im Jahr 2025 beginnt, auswirken wird. Mit dem Gesetz sollen vom Staat finanzierte zivilgesellschaftliche Aktivitäten zur Demokratieförderung stärker abgesichert werden. Die Haushaltsprobleme im Bund zum Ende des Jahres 2023 betrafen auch die *BAG K+R*, die als Teil des *Kom-*

petenznetzwerks *Rechtsextremismusprävention (KompRex)* über das Bundesprogramm *Demokratie leben!* aus dem Bundesfamilienministerium gefördert wird. Dies zeigte erneut sehr deutlich, wie notwendig ein Demokratiefördergesetz und damit eine verlässlichere Finanzierung der Rechts-*extremismusprävention* ist. *ASF* und die *BAG K+R* hatten sich seit vielen Jahren für das Gesetz engagiert, zusammen mit Partner*innen aus Kirchen und Zivilgesellschaft.

Publikationen

Ende 2023 erschien die vierte Ausgabe in der Schriftenreihe »Einsprüche. Studien zur Vereinnahmung von Theologie durch die extreme Rechte«. Die Reihe analysiert kritisch, dass zentrale Autor*innen aus der »Neuen Rechten« und dem Umfeld der AfD das Christentum instrumentalisieren, um eine rechte Identitätspolitik zu stärken, und dabei teilweise auch auf Denktraditionen aus den Kirchen zurückgreifen.

Veranstaltungen

Die *BAG K+R* organisierte mit verschiedenen Partnerorganisationen zahlreiche Veranstaltungen, so in Erfurt zum Einfluss rechter Akteur*innen in jugendlichen Lebenswelten und zu entsprechenden Präventionsmöglichkeiten, in Hannover zu Anti-

Gender-Diskursen oder in Bad Boll zur Instrumentalisierung von Theologie durch die intellektuelle extreme Rechte wie auch zum Feindbild Kirche bei neuheidnisch orientiertem Neonazismus. Bei der Jahrestagung in Dresden im Oktober stand im Fokus, wie dem Aufstieg der extremen Rechten mit demokratischer Politik und kirchlichem Engagement begegnet werden kann. Im Rahmen der Veranstaltung wurde auch eine Erklärung verabschiedet, die den Terrorangriff der Hamas auf Israel scharf verurteilt und zum Engagement gegen Antisemitismus auch in Deutschland aufrief. Das *KompRex* veranstaltete 2023 bereits zum zweiten Mal eine stark nachgefragte modulare Fortbildungsreihe.

ARBEITSBEREICH »GESCHICHTE(N) IN DER MIGRATIONSGESELLSCHAFT« (AMIGRA)

Unsere Bildungsprogramme richten sich an Menschen mit Flucht- oder Migrationsgeschichten, Familienberater*innen, Sozialarbeiter*innen und andere Multiplikator*innen. Wir setzen uns mit der Geschichte, den Kontinuitäten und den Folgen des Nationalsozialismus und des Holocaust auseinander und thematisieren Antisemitismus und Rassismus gegen Sinti*zze und Rom*nja in unserer Migrationsgesellschaft.

Bundesweite Seminarreihen

Im Jahr 2023 führten wir neun Seminarreihen in Berlin, Minden, Halle (Saale), Lüchow-Dannenberg, Wolfsburg und Oświęcim durch. In Minden und Wolfsburg konnten wir zwei neue Kooperationen mit Stadtteilmüttern aufbauen. Die Frauen, die als Mittlerinnen und Ratgeberinnen wichtige soziale Arbeit leisten, nahmen an drei Seminarreihen teil, bei denen wir unter anderem in Wolfsburg die *Erinnerungsstätte an die Zwangsarbeit* auf dem Volkswagen-Gelände besuchten. Dadurch erhielten die Frauen einen gänzlich neuen Blick auf ihren Wohnort, denn obwohl die meisten von ihnen bereits seit vielen Jahren in Wolfsburg lebten, verfügten sie über wenig bis kein Wissen über die Verquickung der NS-Geschichte mit der Gründung der Stadt Wolfsburg und der zentralen Bedeutung von Zwangsarbeit im NS-Wirtschaftssystem. In drei weiteren Seminarreihen setzten sich Berliner Stadtteilmütter mit Biografien von Verfolgten, Menschen im Widerstand, Zwangsarbeiter*innen und Täter*innen auseinander.

Auseinandersetzung mit Antisemitismus und Rassismus

Ein anderer Schwerpunkt lag auf der Vermittlung der Geschichte des Antisemitismus und darauf, sich mit der Funktion und Wirkmacht von Antisemitismus und Rassismus auseinanderzusetzen. Ins-

besondere eine der Seminarreihen mit Neuköllner Stadtteilmüttern, die nach dem 7. Oktober startete, war sehr herausfordernd. Es wurde viel und kontrovers über die Ereignisse und ihre Deutung diskutiert. Dabei wurde deutlich, dass Bilder und Berichte und auch Fake News in den sozialen Medien immensen Einfluss auf die Meinungen und Debatten nehmen. Letztlich ist es aber gelungen, im Austausch und Kontakt zu bleiben und Offenheit für unterschiedliche Perspektiven zu fördern.

Ende 2023 erschien der ASF-Podcast »kurz gefragt – Antisemitismus und Rassismus begegnen«. In acht Folgen sprechen wir in 20-minütigen Gesprächen mit Expert*innen über verschiedene Themen rund um die Phänomene Antisemitismus und Rassismus.

Geschichte und Gegenwart der Sinti*zze und Rom*nja

Weitere Bildungsprogramme fanden mit Schulsozialarbeiter*innen aus Halle (Saale) und Romnja aus dem Wendland, die sich in der Selbstorganisation *Sawre Romnjenca* engagieren, statt. Hier lag der besondere Schwerpunkt auf der Verfolgungsgeschichte und dem Völkermord an Sinti*zze und Rom*nja sowie aktuellem Rassismus gegen Angehörige der Minderheit. Für die Romnja aus Niedersachsen gab es einen Workshop zum Migrationsrecht. Manche Teilnehmerinnen hatten oder haben

selbst keinen sicheren Aufenthaltsstatus, andere unterstützen Mitglieder ihrer Community in dieser Angelegenheit.

Anfang Oktober organisierte ASF eine Gedenkfeier mit Sinti*zze aus Ostfriesland nach Auschwitz. Die 29 Teilnehmer*innen waren zwischen 18 und 58 Jahre alt, alle hatten direkt oder indirekt familiäre Bezüge zum NS-Völkermord an den Sinti*zze. Viele kannten Menschen, die überlebt haben und nach Deutschland zurückgekehrt sind. Die Mitglieder der Gemeinschaft haben heute mit vielfältigen Diskriminierungen zu tun, vor allem auch mit Stigmatisierungen durch die Polizei.

Zudem richteten wir zwei Fachtage zu Antiziganismus, Bildungsteilhabe und der Geschichte und Gegenwart von Sinti*zze und Rom*nja aus. Dafür kooperierten wir mit dem *Paritätischen Jugendhilfeforum*, der *Berliner Landeszentrale für politische Bildung* sowie dem Roma-Projekt des

AWO SPI in Halle (Saale) in Berlin beziehungsweise in Halle (Saale). Des Weiteren wurden vier digitale Fachaustausche zu den Themen »Antisemitismuskritische Bildungsarbeit – Herausforderungen, Chancen und neue Wege«, »Antisemitismusprävention im Kontext des Nahostkonflikts«, »Digitale Plattformen in der Erinnerungskultur und der historisch-politischen Bildungsarbeit« und »Erinnern ohne Zeitzeug*innen« durchgeführt.

Die Projekte des Arbeitsbereichs wurden durch das Bundesprogramm *Demokratie leben!* des Bundesfamilienministeriums (2020–2024) sowie durch den Beauftragten der Bundesregierung für jüdisches Leben in Deutschland und den Kampf gegen Antisemitismus (2022/23) unterstützt. Ab 2024 wird ein Teil der Projektarbeit für 22 Monate aus einer Kollekte der *EKD* gefördert. Die Weiterförderung im Bundesprogramm *Demokratie leben!* über 2024 hinaus wird angestrebt, vorausgesetzt, das Programm wird erneut aufgelegt.

INTERNATIONALE BILDUNGSARBEIT



Das Sozialpraktikum bei ASF in Israel half mir persönlich sehr, die Geschichten von KZ-Überlebenden in greifbaren Eindrücken und Begegnungen zu verarbeiten. Ich half bei der Sortierung alter Dokumente und sprach persönlich mit Überlebenden. So konnte ich mich in die Schicksale der einzelnen Personen besser hineinversetzen. Jeder, der sich überlegt, ein soziales Praktikum bei ASF zu beginnen, sollte nicht damit zögern. Meine charakterliche und persönliche Entwicklung verbinde ich am stärksten mit dieser Zeit. Besonders wird mir in Erinnerung bleiben, wie wir bei der Sanierung der alten Bibliothek im Leo-Baeck-Institut helfen konnten.

Antonio Lučić nahm als dualer Student der Firma *Würth* im Sommer 2023 an einem Azubi-Programm in Israel teil.

BEGEGNUNGSPROGRAMME MIT AUSZUBILDENDEN UND DUAL STUDIERENDEN

Nachdem ASF von 2020 bis 2022 aufgrund der Pandemie keine Begegnungsprogramme für Auszubildende und dual Studierende im Ausland hatte durchführen können, fanden 2023 wieder drei 14-tägige Programme statt. Beteiligt waren die Firmen *Daimler Truck AG*, *Adolf Würth GmbH & Co. KG* sowie verschiedene Firmen der *Würth Group*. Insgesamt nahmen 42 junge Menschen an Programmen in Polen, Belgien, Israel, Großbritannien und den Niederlanden teil.

Die Teilnehmenden durchlaufen in der Regel eine technische oder kaufmännische Berufsausbildung oder absolvieren in selteneren Fällen ein duales Studium. Im Zentrum des Begegnungsprogramms steht die Hospitation der Teilnehmenden in ASF-Partnerorganisationen im sozialen oder historisch-politischen Bereich. Sie werden in den Einsatzstellen von ASF-Freiwilligen begleitet. Die Tätigkeit der Teilnehmenden in den Projekten wird ergänzt durch ein vielfältiges pädagogisches Begleitprogramm. So erhalten sie Einblicke in die Politik, Geschichte und Gesellschaft des Aufenthaltslands, besuchen Gedenkstätten und Museen oder nehmen an Gesprächen mit Zeitzeug*innen des Holocaust oder ihren Nachfahr*innen teil.

In den abschließenden Auswertungstreffen wurde sehr positives Feedback geäußert. Alle Beteiligten schätzen die Zusammenarbeit mit ASF und bringen eine große Überzeugung und Unterstützung der Programme zum Ausdruck. Die Abschlusspräsentationen der Teilnehmenden waren beeindruckend und bewegend. Es wurde deutlich, wie viel sie aus diesen zwei Wochen mitgenommen haben. Ein Auszubildender der *Daimler Truck AG* berichtete eindrücklich von der Begegnung mit der 88-jährigen Shoah-Überlebenden Henriette Kretz in Brüssel. Er sagte, dass er in dem Gespräch erstmals tiefgreifend etwas über die Zeit des Nationalsozialismus erfahren und verstanden habe.

Mit allen drei Unternehmen sollten die Programme 2024 fortgesetzt werden. Aufgrund der unabsehbaren Sicherheitslage in Israel wird das Begegnungsprogramm mit der *Adolf Würth GmbH & Co. KG* allerdings leider im Jahr 2024 ausgesetzt.

Das Programm mit Teilnehmenden fünf verschiedener Unternehmen der *Würth-Gruppe* wird 2024 ausschließlich in Großbritannien, anstatt wie bisher aufgeteilt auf zwei Länder, stattfinden.

BEIT BEN-YEHUDA (BBY), JERUSALEM

Das unter Denkmalschutz stehende Haus *Beit Ben-Yehuda (BBY)* wurde ASF von der Stadt Jerusalem zur Nutzung als Landesbüro und Begegnungsstätte überlassen. Im Jahr 2004 wurde auf dem Grundstück ein Neubau mit zwei Seminarräumen und 48 Betten eröffnet, der Gästen seitdem als Unterkunft und Seminarort dient. Das *BBY* organisiert Begegnungs- und Seminarprogramme für unterschiedliche Zielgruppen. Einen Schwerpunkt bilden Austausch- und Bildungsprogramme für Gruppen aus Deutschland und aus Israel. Jedoch finden auch Programme für Gruppen aus anderen Ländern statt (zum Beispiel den USA).

Das Jahr 2023 startete sehr positiv für das *BBY*. Neben den Seminaren für die ASF-Freiwilligen konnten wieder zahlreiche Begegnungsprogramme und Veranstaltungen im *BBY* stattfinden. Internationale Gruppen wie etwa von der Universität Nürnberg oder dem US-amerikanischen Moody Bible Institute, israelisch-palästinensische Workshop-Gruppen oder deutsche Reisegruppen und Schulklassen buchten das *BBY* als Unterkunft und Seminarort für ihre eigenen Programme oder nahmen an Bildungsangeboten des *BBY* teil. Die benachbarte Kehilat-Zion-Gemeinde verwendete die Seminarräume für Gemeindeveranstaltungen und die (orthodox-)religiöse LGBTIQ*-Gruppe (»Havruta«) führte mehrere Veranstaltungen für ihre Mit-

glieder im *BBY* durch. Darüber hinaus nahmen Freiwillige des *Internationalen Jugendgemeinschaftsdienstes (IJGD)* sowie des *Freiwilligen ökumenischen Friedensdienstes (FÖF)* der Landeskirche Baden an Seminaren im *BBY* teil. Auch im Jahr 2023 führte das *BBY* am 27. Januar in Kooperation mit der Erlöserkirche Jerusalem eine Andacht zur Erinnerung an die Shoah durch.

Nach einer dreijährigen pandemiebedingten Pause fand im Juni 2023 auch erstmals wieder das Azubi-Programm in Kooperation mit der Firma *Würth* statt. 18 Auszubildende und dual Studierende nahmen an dem zweiwöchigen Bildungsprogramm im *BBY* teil. Neben Führungen in der Jerusalemer Altstadt, der Holocaust-Gedenkstätte *Yad Vashem* und anderen historischen Stätten und Sehenswürdigkeiten absolvierten die Teilnehmer*innen Seminare im *BBY* und schauten während eines einwöchigen Praktikums den ASF-Freiwilligen in ihren Freiwilligenstellen über die Schulter.

Im August 2023 fand ein deutsch-israelisches ASF-Sommerlager statt. In einem zweiwöchigen Programm in Berlin und Jerusalem setzten sich 16 Teilnehmende mit dem Thema »Gender und Geschlechterrollen in der israelischen und deutschen Gesellschaft« auseinander. Sie trafen Aktivist*innen unterschiedlicher LGBTIQ*-Gruppen in Jerusalem und Berlin und nahmen an Stadtfüh-

rungen und Workshops zum Thema »Queeres Leben in der deutschen und israelischen Gesellschaft« teil. Während der Programmwoche in Israel diente das *BBY* als Seminarort und Unterkunft für die Gruppe.

Nach dem terroristischen Anschlag der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 konnte das Haus nur noch in wenigen Fällen an israelische Gruppen vermietet werden. Gruppen aus dem Ausland, die den überwiegenden Teil der Buchungen im *BBY* ausmachen, blieben aus oder bereits bestehende Reservierungen wurden kurzfristig storniert. Wir haben angeboten, das *BBY* Geflüchteten aus den Grenzgebieten zu Gaza und dem Libanon als Notunterkunft zur Verfügung zu stellen, doch stieß das Angebot auf wenig Resonanz.

INTERNATIONALE JUGENDBEGEGNUNGSSTÄTTE (IJBS) IN OŚWIĘCIM/AUSCHWITZ

Die *Internationale Jugendbegegnungsstätte (IJBS)* in Oświęcim ist seit 1986 als Bildungseinrichtung für Gruppen und Einzelpersonen geöffnet – auch als Ergebnis jahrelangen Engagements von *Aktion Sühnezeichen* in der DDR und der Bundesrepublik. Das Haus bietet verschiedene Seminar- und Bildungsformate an.

Für das Jahr 2023 lässt sich ein Aufwärtstrend sowohl bei der Anzahl der Gruppen als auch den Übernachtungszahlen erkennen, dies bedeutet eine langsame Rückkehr zu der Situation vor Covid-19 (2019: 171 Gruppen, 2020: 0 Gruppen, 2021: 49 Gruppen, 2022: 116 Gruppen, 2023: 146 Gruppen). Auch die Anzahl der Besucher*innen der *Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau* steigt weiter an, im Jahr 2023 auf 1,67 Millionen.

2023 organisierte die *IJBS* zahlreiche deutsch-polnische und trinationale Seminare, vor allem mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Für Februar 2024 ist die Eröffnung des Gerhard-Richter-Ausstellungshauses auf dem Gelände der *IJBS* geplant. Im Ausstellungshaus wird das Editionsexemplar des Zyklus »Birkenau« von Gerhard Richter zu sehen sein, das die *Gerhard Richter Kunststiftung* dem *Internationalen Auschwitz Komitee* für diesen Zweck überlassen hat. Zum Ausstellungsensemble wird auch der vierteilige graue Spiegel gehören, der seit 2014 an verschiedenen Orten der Welt mit den Birkenau-Bildern gezeigt worden ist, sowie Reproduktionen der vier Fotografien, die 1944 von Häftlingen des Sonderkommandos heimlich in Birkenau aufgenommen wurden.

Im Dezember 2023 wurde Deidre Berger in den Vorstand der Stiftung für die *IJBS* gewählt. Sie folgt damit auf Doris Graenert, die aus gesundheitlichen Gründen ausschied. Deidre Berger war zuvor viele Jahre für ASF im Stiftungsrat der *IJBS* vertreten. Neben Deidre Berger sind Alicja Bartuś, Jürgen Haase und Krystyna Oleksy im Vorstand vertreten.

FOYER LE PONT IN PARIS

ASF veranstaltet regelmäßig Bildungsveranstaltungen im Pariser *Foyer le Pont*, dem Begegnungshaus der *Evangelischen Kirche im Rheinland (EKiR)*.

Im März/April 2023 fand in diesem Rahmen eine Studienreise unter dem Titel »Jüdische Frauen in biografischer Perspektive« statt. Gemeinsam

mit Philippe Boukara, Historiker am *Mémorial de la Shoah* in Paris, arbeitete die Gruppe unter anderem zu Glückl von Hameln, Bertha Pappenheim und Sarah Schnierer. Diese drei jüdischen Frauen prägten ihre jeweilige Zeit auf außergewöhnliche Weise, sind jedoch heute weitgehend unbekannt. Bei einem Besuch im jiddischen Kulturzentrum *Maison de la culture yiddish* lernten die Teilnehmenden die Geschichte und die heutige Entwicklung der jiddischen Sprache kennen. Im jüdischen Stadtteilcafé *Café des Psaumes* fand außerdem ein reger Austausch zum Gedenken an deportierte Menschen und zur Aufarbeitung ihrer Biografien statt.

Des Weiteren finden im *Foyer le Pont* dreimal im Jahr Seminare mit den ASF-Freiwilligen statt, die ihren Freiwilligendienst in Frankreich absolvieren.

GEDENKFAHRT AUSCHWITZ

Angehörige von Überlebenden und Opfern des Völkermords an den Sinti*zze und Rom*nja besuchen gemeinsam mit ASF die Gedenkstätte Auschwitz. ASF arbeitet mit dem 1. Sinti-Verein Ostfriesland in einer Seminarreihe zur NS-Verfolgung wie auch zu heutiger Diskriminierung, Erinnerungskultur und Empowerment zusammen.



ÖFFENTLICHKEITSARBEIT



Während meines Jahres mit ASF empfand ich stets eine klare Mission: aktiv gegen Rassismus und Antisemitismus einzutreten und mich für eine offene und vielfältige Gesellschaft einzusetzen. Auch nach dem

Ende meines Freiwilligendienstes habe ich diese Mission beibehalten. Die persönlichen Begegnungen mit Holocaust-Überlebenden haben mich zutiefst geprägt und mir verdeutlicht, wie wichtig es ist, ihre Geschichten weiterzutragen. Angesichts des schwindenden Kreises der Zeitzeug*innen wird mir immer bewusster, dass ich selbst zu einem »Zeitzeugen« werde. Daher sehe ich es als meine Mission an, die Erinnerungen und Erfahrungen aus meinem Freiwilligendienst zu bewahren und weiterzugeben. Es sind Geschichten von Freundschaft, Toleranz und dem Mut, aufeinander zuzugehen.

Moritz Henning war ASF-Freiwilliger und teamt heute ASF-Seminare.

Schwerpunkte der Öffentlichkeitsarbeit bildeten 2023 die Einführung eines überarbeiteten Corporate Designs und der Launch einer vollständig neu strukturierten Website sowie die verstärkte Freiwilligenwerbung. Infolge der Terroranschläge vom 7. Oktober kommunizierten wir nach innen wie außen intensiv und bearbeiteten zahlreiche Medienanfragen.

RELAUNCH WEBSITE UND RELAUNCH CORPORATE DESIGN

Wir haben den Relaunch unserer Website und die Einführung des neuen Corporate Designs (mit der neuen Schrift Maison Neue und leicht geänderten Farbtönen, aber einem unveränderten Logo) vom Frühjahr bis zum Spätsommer weitgehend abgeschlossen. ASF hat eine deutsch- und englischsprachige Hauptseite sowie elf Landesseiten (in der Regel in den jeweiligen Landessprachen). Die Webseiten sind nun übersichtlicher, nutzerorientierter und bildstark gestaltet. Unser Fokus liegt dabei darauf, dass Interessierte sich leicht über einen Freiwilligendienst und Sommerlager informieren und direkt bewerben können. Zudem sollen potenzielle Spender*innen sowie Menschen, die sich über Termine, Positionen und die Arbeit von ASF informieren möchten, einen schnellen Zugang finden. Technische Optimierungen sor-

gen dafür, dass die Seiten auch auf Smartphones gut gelesen und in Suchmaschinen besser aufgefunden werden können. Die Reaktionen sind positiv.

SOCIAL MEDIA

ASF ist auf den Plattformen Instagram, Facebook, X (vormals Twitter), YouTube und LinkedIn vertreten. Priorität haben dabei die Ansprache von potenziell an einem Freiwilligendienst Interessierten sowie die Bindung von aktuellen und ehemaligen Freiwilligen und Ehrenamtlichen auf Instagram.

Auch in den Social Media nutzen wir das neue Corporate Design, planen aber noch, den Relaunch mit einheitlicherer Formsprache und Designvorlagen sichtbarer zu machen und zugleich den Layoutaufwand im Tagesgeschäft zu verringern. Leicht anpassbare Mustervorlagen sollen auch den Landesbüros und Regionalgruppen zugänglich gemacht werden.

Wir wollen künftig noch stärker Eindrücke aus dem Alltag und Engagement unserer Freiwilligen geben. Ehemalige Freiwillige, die heute selbst in Social-Media-Agenturen arbeiten, beraten uns dazu.

Bei Instagram und X (Twitter) ist es uns gelungen, unsere Follower*innenzahlen zu erhöhen. Besonders signifikant ist die Steigerung unserer Reichweite bei X (Twitter). Auf allen drei Plattformen haben wir unsere Aktivität in Form von Beiträgen/Tweets steigern können:

- **Instagram:** von 2.092 (30. November 2022) auf 2.689 Follower*innen (Steigerung von 28,5 %) und 2.980 erreichte Konten bei insgesamt 177 Posts (Steigerung von 7,9 %) (Dezember 2023)
- **X (Twitter):** von 1.075 (30. November 2022) auf 1.185 Follower*innen (Steigerung von 10,2 %) und geschätzt bis zu 118.489 Impressionen (Steigerung von 11,1 %) bei insgesamt 230 Tweets (Steigerung von 9 %) (Dezember 2023)
- **Facebook:** von 5.876 (30. November 2023) auf 5.745 Follower*innen (Abnahme von 2,2 %) und geschätzt bis zu 20.188 Reichweite bei insgesamt 241 Posts (Steigerung von 33,1 %) (Dezember 2023)

FREIWILLIGENWERBUNG

Die Werbung von ausreichend motivierten Bewerber*innen für alle unsere Freiwilligen- und Sommerlagerprogramme ist aufgrund der demografischen Entwicklung eine wachsende Herausforderung. Trotz intensivierter Werbung mussten wir wie schon im Vorjahr die Bewerbungsfristen jeweils verlängern.

Künftig planen wir, die Werbung auf allen Wegen zu verstärken. Dazu zählen sowohl die persönliche Ansprache über unsere aktuellen/ehemaligen Freiwilligen, Mitglieder und Unterstützer*innen als auch Schul- und Gemeindebesuche, Messstände, Veranstaltungen mit Arbeitsagenturen, Artikel und Freianzeigen in klassischen Medien sowie die sozialen Netzwerke.

Neben unseren eigenen Aktivitäten arbeiten wir dafür auch mit Dachverbänden und Netzwerken zusammen. So haben wir mit der *Konferenz evangelischer Freiwilligendienste (KeF)* eine Reihe von Kurzvideos mit unseren frisch zurückgekehrten Freiwilligen produziert und mit der Initiative »MeinFIJ« (Freiwilliges Internationales Jahr) verschiedene Testimonials und Anzeigen erarbeitet.

PUBLIKATIONEN

Nach wie vor bilden sowohl die regelmäßigen Publikationen als auch Einzelveröffentlichungen im Rahmen der Projektarbeit einen wichtigen Schwerpunkt unserer Öffentlichkeitsarbeit. 2023 erschien unsere Zeitschrift *zeichen* aufgrund der aufwendigen Relaunch-Arbeiten nur in zwei statt drei Ausgaben:

zeichen

- Das *zeichen* 1/2023 »Sinti*zze und Rom*nja über Verfolgung, Widerstand und Selbstbehauptung« nahm neben der historischen NS-Verfolgung von Sinti*zze und Rom*nja insbesondere verschiedene Perspektiven von Selbstorganisationen in den Blick. Passend dazu veranstalteten wir einen *Digitalen ASF-Salon* mit Silas Kropf.
- Das *zeichen* 2/2023 thematisierte »Exil« aus unterschiedlichen Blickwinkeln – historisch wie gegenwartsbezogen, insbesondere unter Berücksichtigung bisher marginalisierter Gruppen sowie anhand von Beispielen aus unserer Freiwilligenarbeit. In einer Bildreihe (B. Klemm, S. Moses, H. Steinweg) wurden Aufnahmen bekannter NS-Exilierter Porträts von Frauen gegenübergestellt, die in den letzten Jahren nach Berlin geflüchtet sind.

ASF-Predigthilfen

- Die Ausgabe zum 27. Januar setzte sich anlässlich der Gedenkstunde im Deutschen Bundestag mit der NS-Verfolgung von LGBTIQ* und dem langen Kampf um Anerkennung sowie der fortwährenden Diskriminierung während der Nachkriegszeit in beiden Teilen Deutschlands auseinander.
- Die Predigthilfe zum Israelsonntag thematisierte unter dem Motto »Was für ein Volk!« jüdische Lebenswelten und Perspektiven im heutigen Deutschland.
- Das Heft zum 9. November blickte auf die Etablierung der NS-Herrschaft, den frühen Terror gegen politische Gegner*innen und die Erosion demokratischer Institutionen in den 1930er-Jahren. Viele Beiträge bezogen diese historische Reflexion auf den Umgang mit der AfD und neurechten Tendenzen heute.
- Die Predigthilfe zum 27. Januar 2024 legte einen historischen Schwerpunkt auf die NS-Massaker und deren Verdrängung in der Nachkriegszeit (unter anderem jähren sich die Massaker von Distomo, Oradour, der Finnmark sowie der Warschauer Aufstand und das Ende der Blockade von Leningrad).

VERANSTALTUNGEN

Verschiedene Veranstaltungen haben wir mit Öffentlichkeitsarbeit begleitet, darunter die beiden Landesjubiläen in Belgien und Tschechien, die *Digitalen ASF-Salons*, Gedenkgottesdienste am 27. Januar und 9. November sowie den Evangelischen Kirchentag in Nürnberg. Kampagnenschwerpunkt war dabei die Werbung für langfristige Freiwilligendienste und Sommerlager. Neben verschiedenen Gesprächen mit Vertreter*innen aus Kirchen und Politik besuchte die Außenministerin Annalena Baerbock unter großer öffentlicher Aufmerksamkeit den ASF-Stand, um sich mit Freiwilligen über ihr Engagement auszutauschen. Bereits als Abgeordnete hatte sie früher Patenschaften für Freiwillige übernommen.

PRESSEMITTEILUNGEN UND STATEMENTS

Bei wichtigen Themen und Inhalten melden wir uns mit Pressemitteilungen und Statements zu Wort: Neben regelmäßigen Berichten über einzelne Freiwillige oder Sommerlager mit entsprechendem Regionalbezug setzten wir einen Schwerpunkt auf den ersten Jahrestag der vollständigen Invasion

Russlands in der Ukraine sowie den Besuch einer ASF-Delegation bei unseren Partnerorganisationen in Odesa im Frühjahr.

Seit den Terrorangriffen auf Israel haben wir intensiv nach außen und innen kommuniziert. Noch am 7. Oktober haben wir eine erste kurze Stellungnahme veröffentlicht, die wir am 9. Oktober um Informationen zur Situation der Freiwilligen im Land ergänzt haben. Am 27. Oktober haben wir nach Beratungen mit dem Vorstand eine ausführliche Stellungnahme veröffentlicht.

Am 11. Oktober haben wir parallel zur Entscheidung zur Ausreise der Freiwilligen mit einem Interview mit Jutta Weduwen die Hintergründe und Vorgehensweise von ASF in einer solchen Krisensituation erläutert. Zudem gab es zahlreiche nationale und regionale Medienanfragen, insbesondere zu betroffenen Israel-Freiwilligen aus den jeweiligen Regionen. Wir haben die Freiwilligen eng begleitet und im Austausch mit den Journalist*innen auf eine differenzierte Darstellung der Situation in Israel hingearbeitet. Insgesamt sind die Medienbeiträge sehr ausgewogen und einfühlsam auf die Lage der Freiwilligen und unsere Israel-Arbeit eingegangen.

PUBLIKATIONEN

zeichen – Debatten, Themen, Perspektiven



Sie können alle Ausgaben als Print bestellen oder digital herunterladen.

Abonnieren Sie gerne *zeichen* oder *Predigthilfen*.

ASF-Infobüro:
+49 30 28 395-184
infobuero@asf-ev.de
[www.asf-ev.de/
veroeffentlichungen](http://www.asf-ev.de/veroeffentlichungen)

Predigthilfen – liturgisch, historisch, aktuell, praktisch



ASF-PODCAST
»Kurz gefragt –
Antisemitismus und
Rassismus begegnen«

Mit dem Podcast bieten wir Grundwissen zu verschiedenen Erscheinungsformen rund um die Phänomene Antisemitismus und Rassismus. Alle Folgen zum nachhören:
www.asf-ev.de/podcast

ASF-NEWSLETTER

Alle zwei bis drei Monate erscheint wieder der ASF-Newsletter mit Neuigkeiten, Termin- und Publikationshinweisen. Newsletter per E-Mail bestellen: presse@asf-ev.de

ASF VOR ORT



ASF ist mehr als ein Verein – es ist eine Gemeinschaft, die Verantwortung übernimmt. Als Teamer erlebe ich, wie wir durch interkulturellen Austausch und gemeinsame Projekte Barrieren abbauen. Der Geist von ASF hat mich gelehrt, dass Frieden nicht nur ein Wort ist, sondern eine Tat, die jeder unterstützen kann.

Finn Kuhne leistete seinen ASF-Freiwilligendienst 2016/2017 in einem jüdischen Seniorenheim in Nizza. Er engagiert sich ehrenamtlich als Teamer bei den Vorbereitungsseminaren für die ausreisenden Freiwilligen.

Das Regionalreferat ist mit ehemaligen Freiwilligen und ASF-Mitgliedern im Austausch und fördert ihr ehrenamtliches bundesweites Engagement. Viele von ihnen sind deutschlandweit in 20 Regionalgruppen organisiert. Sie dienen als erste Anlaufstellen für Freiwillige nach ihrer Rückkehr und bieten eine niedrighschwellige Möglichkeit des politischen Engagements. Sie treten als Akteur*innen in ihrer Region auf und organisieren öffentliche Veranstaltungen. Ihre Ideen und Perspektiven wiederum inspirieren die Arbeit innerhalb der Geschäftsstelle und tragen dazu bei, die Arbeit und die Werte von ASF in der Öffentlichkeit zu vermitteln.

JAHRESTAGUNG

Zentral ist dabei die ASF-Jahrestagung, die traditionell zu einem von den Mitgliedern gewählten Jahresthema stattfindet. Sie wird im Zusammenspiel von Ehrenamtlichen und der Geschäftsstelle organisiert und bietet Raum für Begegnungen und neue Denkanstöße. Im Mai 2023 fand die Jahrestagung unter dem Titel »Judenfeindschaft – Tradierungen. Erscheinungsformen. Interventionen« in Berlin statt. In interaktiven Arbeitsgruppen, Vorträgen und Podien wurden verschiedene Debatten und Phänomene beleuchtet, unter anderem Antisemitismus in Verschwörungserzählungen, in Schulbüchern und in der christlichen Tradierung.

Auch die Verschränkungen mit den Phänomenen Ableismus und Rassismus wurden diskutiert. Besonders berührend waren das Zeitzeugengespräch mit dem ukrainischen Überlebenden und Historiker Boris Zabarko sowie die persönliche Auseinandersetzung eines jüdisch-australischen Regisseurs mit den deutschen Wurzeln seines Großvaters. Historiker*innen aus Polen und den Niederlanden brachten eine internationale Perspektive ein. Insgesamt nahmen 180 Personen teil, die Resonanz war ausgesprochen gut.

DIGITALER ASF-SALON

2023 wurde die Veranstaltungsreihe *Digitaler ASF-Salon* erfolgreich fortgesetzt. In fünf Salons wurden aktuelle historisch-politische Themen aufgegriffen:

- »Antifeminismus und Feindbild Gender« mit Judith Rahner von der *Amadeu Antonio Stiftung*
- »Sinti*zze und Rom*nja zwischen Verfolgung, Widerstand und Selbstbehauptung« mit Silas Kropf, Mitglied der Unabhängigen Kommission Antiziganismus
- Lesung aus »Sicher sind wir nicht geblieben: Jüdischsein in Deutschland« mit Laura Cazes und Hannah Peaceman

- »Verfolgung von queeren Menschen vor und nach 1945« mit Klaus Schirdewahn (Gastredner in der Gedenkstunde des Bundestags zum 27. Januar 2023), Lutz van Dijk und Andrea Genest
- »Ukrainische Erinnerungskultur mitten im Krieg« mit dem ukrainischen Journalisten Denis Trubetskoy und dem Osteuropa-Historiker Klaus Gestwa

KIRCHENTAG

ASF war auf dem Evangelischen Kirchentag in Nürnberg mit einem Stand auf dem »Markt der Möglichkeiten« sowie verschiedenen Seminaren und Panels vertreten. Der Stand wurde gut besucht und es konnten Gespräche mit den Bischöf*innen Kirsten Fehrs, Susanne Bei der Wieden, Volker Jung, Christian Stäblein und Christian Kopp sowie weiteren Vertreter*innen der evangelischen Landeskirchen sowie des Kirchenamts der EKD geführt werden. Zahlreiche Politiker*innen besuchten den Stand und führten ausführliche Gespräche, unter anderem die Außenministerin Annalena Baerbock, die Bundestagsvizepräsidentinnen Katrin Göring-Eckardt und Petra Pau, die parlamentarische Staatssekretärin Kerstin Griese, der ehemalige Bundestagspräsident Wolfgang Thierse sowie der Antisemitismusbeauftragte der

Bundesregierung Felix Klein. Zusätzlich hat ASF bei einer Podiumsdiskussion mit Fokus auf Israel und Palästina, einem Zeitzeugengespräch sowie einem Workshop für Jugendliche zu Biografien von Holocaust-Überlebenden mitgewirkt.

REGIONALGRUPPEN

Mehrere Regionalgruppen organisierten Stolpersteinspaziergänge anlässlich des Gedenktags für die Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung am 27. Januar sowie rund um den 9. November, bei denen sie Gedenksteine reinigten und Informationen über die Biografien der Opfer vorlasen. Regionalgruppen und ehemalige Freiwillige beteiligten sich zudem an örtlichen Gedenkveranstaltungen wie in Heidelberg, Leipzig, Dresden, Tübingen und Freiburg. Mehrere Regionalgruppen organisierten Exkursionen an Gedenkort, unter anderem nach Theresienstadt, ins Staatsarchiv Mannheim sowie zum *Denkort Bunker Valentin*.

Die Regionalgruppe Bremen veranstaltete im März ein Zeitzeugengespräch mit Nikolaj Prjadko, der während der NS-Zeit als Kind aus der Ukraine nach Deutschland verschleppt worden war. Im Juni wurde ein Workshop der Regionalgruppe Tübingen zum Thema »Verfolgung lesbischer Frauen* im Nationalsozialismus« organisiert. Im Juli beteiligte sich die Regionalgruppe Berlin-Brandenburg am

Christopher Street Day in Berlin. Die Regionalgruppen Leipzig und Halle (Saale) nahmen am Jahrestag des Anschlags in Halle an der Gedenkveranstaltung teil. Die Regionalgruppe Dresden arbeitete in Meißen mit Pfadfinder*innen gegen die rechtsextreme Instrumentalisierung von Geschichtsbildern zusammen. Nach den Anschlägen der Hamas auf Israel am 7. Oktober mobilisierten verschiedene Regionalgruppen für Mahnwachen und Kundgebungen.

Ehemalige Freiwillige und Mitglieder der Regionalgruppen unterstützen ASF an vielen Stellen als ehrenamtliche Teamer*innen von Seminaren, Sommerlagern und bei Veranstaltungen. Sie engagieren sich zudem bei der immer wichtiger werdenden Freiwilligenwerbung, indem sie in Schulen und Gemeinden, auf Messen und bei Infoveranstaltungen von ihrem Freiwilligendienst berichten. Das anhaltende Engagement der Ehrenamtlichen ist ein unverzichtbares und prägendes Element der ASF-Arbeit.

KIRCHENTAG IN NÜRNBERG

Der Kirchentag war wieder voller Begegnungen und Austausch. Haupt- und Ehrenamtliche von ASF diskutierten auf Podien, in Zeitzeugengesprächen und am ASF-Stand auf dem »Markt der Möglichkeiten«. Zahlreiche Partner*innen aus Kirchen, Politik und der Zivilgesellschaft kamen an unseren Stand.





KIRCHE UND GESELLSCHAFT



»Geh hin und sieh, ob's gut steht ...« (Gen 37,14)
Die Sorge darum, wie es unseren Geschwistern,
unseren Mitmenschen, geht, gehört seit je zu
unserem Glauben. Immer wieder erzählt die
Bibel davon: Gott hat uns füreinander

geschaffen. Und wir sollen uns mit uns selbst nicht alleine lassen.
Das tut nicht gut. Wie wichtig Begegnungen von Menschen über
Grenzen hinweg sind, erfahren wir aktuell angesichts von Krieg
und eines erstarkenden Nationalismus besonders. Deswegen bin
ich sehr dankbar für die Arbeit von ASF: Sie befähigt vor allem
junge Menschen dazu, im Geist Jesu Christi mutig Grenzen zu
überwinden, um hinzugehen und nachzusehen, »ob's gut steht«
mit den Geschwistern. Solche Begegnungen verändern Menschen,
schaffen Verständnis und stiften Hoffnung.

Dr. Thorsten Latzel ist Präses der *Evangelischen Kirche im Rheinland*.

Die Arbeit von *Aktion Sühnezeichen Friedensdienste* verbindet kirchliches und gesellschaftliches Engagement und setzt Zeichen für eine internationale Verständigung, für Frieden, Solidarität und ein demokratisches Miteinander. Durch Freiwilligendienste, Begegnungsprogramme, Predigthilfen und Gottesdienste setzt ASF historisch-politische Impulse und gestaltet den christlich-jüdischen Dialog mit.

ASF gibt, begleitet durch ein ehrenamtliches Redaktionsteam, jährlich drei Predigthilfen heraus: zum 27. Januar, zum Israelsonntag und zum Gedenken an den 9. November. Neben Impulsen aus der biblischen Tradition (Predigten, Meditationen, Andachten, Liturgien) bieten die Predigthilfen historisch-politische Anregungen und Beiträge zum christlich-jüdischen Dialog. Einen Schwerpunkt bildet die Erinnerung an die Leidtragenden und Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung. Zudem geben wir Impulse für ein kirchliches Engagement gegen Rechtsextremismus, Antisemitismus, Rassismus, Antiziganismus und andere Formen der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit. Durch die Predigthilfen tragen wir unsere Themen in die kirchliche Arbeit hinein und setzen Akzente.

Geschäftsführerin Jutta Weduwen ist Mitglied im Sprecher*innenrat der *Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus (BAG K+R)* sowie von der EKD berufenes Mitglied im Ökumenischen Vorbereitungsausschuss der Interkulturellen Woche. Mit der *BAG K+R*, die sich in der Trägerschaft von *Aktion Sühnezeichen Friedensdienste* befindet, zeigt ASF großes Engagement in der kirchlichen Arbeit gegen Rechtspopulismus, Antisemitismus und Rassismus. Die *BAG K+R* berät, vernetzt und qualifiziert Gemeinden und kirchliche Einrichtungen im Umgang mit Rechtsextremismus. Auch 2023 wurden verschiedene Seminarreihen und Veranstaltungen organisiert sowie Materialien und Publikationen veröffentlicht.

Die ehrenamtliche *AG Theologie* bei ASF gestaltet jährlich in Kooperation mit der Evangelischen Akademie zu Berlin und der Französischen Kirche zu Berlin zwei Gedenkgottesdienste in Berlin: zum 27. Januar und zum 9. November.

Viele unserer Freiwilligen haben sich bereits vor dem Dienst in der kirchlichen Jugendarbeit engagiert, andere hatten vorher keinerlei Berührungspunkte und sind in ihrem Freiwilligendienst erstmals Teil einer Organisation, die ein bewusst

christliches und an christlichen Werten orientiertes Profil hat. Auch die ehrenamtlichen Mitglieder unserer Regionalgruppen bringen sich mit ASF-Themen bundesweit in Gottesdienste und Gemeindeaktivitäten ein. Ein besonderer Höhepunkt war der Kirchentag in Nürnberg. Am ASF-Stand auf dem »Markt der Möglichkeiten« sowie bei mehreren Veranstaltungen kam es zu regem Austausch mit Vertreter*innen aus Kirchen, Wissenschaft und Politik.

Dank öffentlicher Zuwendungen und Spenden, aber vor allem durch die wertvolle Förderung durch die EKD und von evangelischen Landeskirchen, Kirchenkreise und Gemeinden ist all

diese Arbeit möglich. Dafür sind wir sehr dankbar. Die Förderung der einzelnen Landeskirchen betrifft vor allem konkrete, projektbezogene Arbeitsfelder. Der Zuschuss der EKD unterstützt uns, die dafür notwendige Struktur für unsere Arbeit aufrechtzuerhalten und ist für ASF daher lebenswichtig. Ebenso tragend und lebensnotwendig für unsere Arbeit sind die Kollekten, die in den Gemeinden verschiedener evangelischer Landeskirchen für ASF gesammelt werden. Sie sind wegen der allgemeinen kirchlichen Entwicklung rückläufig. Wir sind sehr dankbar und darauf angewiesen, dass möglichst viele Gemeinden unsere Arbeit auch in Zukunft mit ihren Kollekten und mit ihren Gebeten unterstützen und tragen.

FINANZEN



Für uns steht der Mensch bei unserer Arbeit im Mittelpunkt. ASF entsendet junge Menschen in die Welt, um sich freiwillig zu engagieren. Das verdeutlicht uns die Bedeutung von Brückenbauern über Grenzen hinweg. Wir sind deshalb stolz darauf, ASF – insbesondere in einer Zeit, die von gesellschaftlichen Spaltungen geprägt ist – zu unterstützen: ein wertvoller Beitrag zur Schaffung einer friedlicheren und toleranteren Welt.

Lisa-Marie Wille und **Tobias Krume**, *EGC Eurogroup Consulting*. EGC übernimmt die Patenschaft für Freiwillige aus dem internationalen ASF-Freiwilligenprogramm in Deutschland. In Begegnungen treten Mitarbeitende in den Dialog mit Freiwilligen.

FUNDRAISING

Die Spenden lagen 2023 bei knapp über 685.000 Euro und damit leicht unter dem Vorjahresniveau (circa 727.000 Euro). Dies umfasst die allgemeinen Spenden sowie Anlassspenden und zweckgebundenen Spenden für bestimmte Themenbereiche oder Länder. Erfreulich ist, dass die neu ins Leben gerufene *Franz-und-Verena-von-Hammerstein-Stiftung 2023* Zustiftungen in Höhe von 68.000 Euro verbuchen konnte. Diese Summen werden ethisch und nachhaltig angelegt, die Ausschüttungen kommen ASF zugute. Die Einnahmen durch das Geldauflagenmarketing blieben relativ stabil und lagen 2023 knapp über 50.000 Euro. ASF ist weiterhin darauf angewiesen, dass Richter*innen und andere Jurist*innen auf den Verein aufmerksam werden und unsere Arbeit mit einer Geldzuweisung unterstützen.

Freiwilligenpatenschaften bleiben eine wichtige Einnahmequelle für ASF. Alle Freiwilligen sind aufgerufen, jeweils persönlich einen Patenkreis zur Unterstützung des eigenen Friedensdienstes zu aktivieren. Dies ist bei nahezu allen Entsendeorganisationen gängige Praxis und bietet eine schöne Möglichkeit, die Freiwilligenarbeit von ASF zu unterstützen und gleichzeitig einen Einblick in den Freiwilligenalltag zu gewinnen, denn alle Patinnen* Paten erhalten im Laufe des Jahres zwei Freiwilli-

genberichte. Diese informieren auf ganz persönliche Weise über die Einsatzstellen der Freiwilligen und bieten Eindrücke aus dem jeweiligen Gastland.

Durch eigene Fundraising-Aktionen steigert ASF die Anzahl der Patenschaften jedes Jahr erheblich. Ein Beispiel dafür sind die jährlichen Entsendegottesdienste: Dabei besuchen die Freiwilligen im Anschluss an das Ausreiseseminar (jeweils im September unmittelbar vor der Ausreise) eine von über 30 Partnergemeinden in Berlin. Im Gottesdienst wird auf ASF und das konkrete Engagement der Freiwilligen eingegangen und um Patenschaften gebeten. 2023 kamen so über 100 Patenschaften (circa 20.000 Euro) zusammen. Patenschaften können online auch auf der ASF-Website abgeschlossen werden, wo die Freiwilligen mit Foto und ihrem Einsatzland vorgestellt werden (www.asf-ev.de/freiwilligenpatenschaften).

Weitere Quellen für Spendeneinnahmen von ASF sind Vermächtnisse und Zuwendungen durch private Stiftungen.

ASF erfüllt die Anforderungen für das DZI-Spendensiegel, das die Förderungswürdigkeit bestätigt und Vertrauen gegenüber Spender*innen schafft.

JAHRESRECHNUNG 2023 UND HAUSHALT 2024

Die Buchführung, Bilanzierung und Bewertung der wirtschaftlichen Vorgänge von *Aktion Sühnezeichen Friedensdienste* erfolgen auf der Grundlage der handelsrechtlichen Vorschriften für Kaufleute (§§ 238–263 HGB). Die im HGB festgelegten Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung werden umgesetzt.

Der Jahresabschluss wurde von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Schomerus & Partner, Berlin, geprüft und der Bestätigungsvermerk danach erteilt. Die von der Mitgliedschaft bestellten Kassenprüfer*innen haben sich von der Ordnungsmäßigkeit der Buchhaltung überzeugen können.

Quartalsabrechnungen werden jeweils per 30. Juni und per 30. September erstellt. Eine Jahresliquiditätsplanung sowie ihre monatliche Überprüfung sichern die Kontrolle über die Zahlungsfähigkeit und die Kostenentwicklung. Die monatliche Überprüfung der Spendeneinnahmen mit Vorjahresvergleich ermöglicht ebenso wie ein Plan-Ist-Wird-Vergleich der Zuwendungen und Kollekten die Kontrolle der Einnahmenentwicklung.

BILANZ 2023

Der Bestand an Rücklagen beträgt zum Bilanzstichtag 1.491.227,58 Euro, inklusive Vereinskaptal. Die Bildung dieser Rücklage wurde uns in einem Gutachten der *EKD* nahegelegt, um unsere Arbeit gegen finanzielle Risiken abzusichern.

Die Rückstellungen zeigen hauptsächlich Urlaubsansprüche der Mitarbeiter*innen. Weitere Rückstellungen bilden nicht vollständig in Anspruch genommene Zuwendungen sowie die Jahressonderzahlung ab.

Die Bauten auf fremden Grundstücken und der Sonderposten für Fördermittel zum Anlagevermögen betreffen die internationale Begegnungsstätte *Beit Ben-Yehuda* in Jerusalem.

Der weitere Sonderposten auf der Passivseite für nicht verbrauchte Spendenmittel stellt die bereits 2023 eingenommenen, aber ins Folgejahr abgegrenzten Patenbeiträge dar. Das unterhalb der Bilanz ausgewiesene Treuhandvermögen in Höhe von rund 1.588.166,86 Euro stammt aus der unselbstständigen *Franz-und-Verena-von-Hammerstein-Stiftung* und der unselbstständigen *Helga-Weckerling-Stiftung*. Der Stiftungsgrundstock wurde durch Zustiftungen und Erträge aus Geldanlagen weiter erhöht.

GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG 2023

Das Jahr 2023 schließen wir mit einem Gewinn in Höhe von 4.573,99 Euro ab.

Kostensteigerungen in verschiedenen Bereichen und eine hohe Inflation waren und bleiben für ASF finanziell spürbar. Die Folgen der Anschläge auf Israel am 7. Oktober 2023 stellen uns zudem finanziell vor enorme Herausforderungen, da mit dem notwendigen Rückruf der Freiwilligen öffentliche Zuwendungen eingestellt wurden, Personal- und Mietkosten jedoch weiterbestehen. Eine Erhöhung der staatlichen Zuschüsse für Freiwilligendienste bleibt weiterhin aus, kirchliche Zuwendungen sinken. Die für ASF gesammelten Kollekten entwickelten sich 2023 im Vergleich zu den Pandemie Jahren zwar leicht steigend, erreichten jedoch nicht mehr das Niveau vor der Coronakrise.

Neuen Situationen und Veränderungen begegnen wir professionell und reagieren schnell und zuverlässig darauf. Dass dieses notwendig ist und bleibt, spürten wir angesichts der Herausforderungen auch im Jahr 2023 deutlich.

Die effiziente, kosten- und emissionsparende Arbeit in digitaler Form ist zum festen Bestandteil unserer täglichen Arbeit, bei Veranstaltungen und

Seminaren geworden. Unsere *Digitalen ASF-Salons*, Fachgespräche und verschiedene Bildungsangebote können weiterhin online stattfinden. Gleichwohl sind Austausch und persönliche Begegnungen weiterhin wichtige Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Dieses zeigt sich in unseren Freiwilligenprogrammen, Sommerlagern, Tagungen und Bildungsprogrammen. Die direkte Begegnung in den Einsatzstellen, Seminaren, Veranstaltungen und im Büro prägt und trägt unsere Arbeit. Mit der ausgewogenen Kombination aus persönlicher Begegnung und digitalen Formaten sind wir zukunftssicher aufgestellt und können sehr flexibel auf unterschiedlichste Situationen reagieren.

Der Zuwendungsbereich – hier vor allem staatliche Zuwendungen – trug wieder maßgeblich zu den Einnahmen und damit zum Ergebnis 2023 bei.

Der wichtigste Baustein zur Finanzierung unserer Freiwilligendienste ist die Förderung aus dem *Internationalen Jugendfreiwilligendienst (IJFD)* des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Freiwilligenstellen wurden darüber hinaus auch 2023 durch den *Europäischen Solidaritätskorps (ESK)* gefördert.

Wir freuen uns, dass unser Spendenergebnis auch im Jahr 2023 gut ausfällt. Wir sind sehr dankbar für diese wertvolle Unterstützung und Wertschätzung unserer Arbeit. Es ist beruhigend, dass wir uns auf unsere Spender*innen verlassen können.

Das Niveau der Einnahmen aus den Freiwilligen-Patenschaften und Solidaritätsbeiträgen, die sich in Abhängigkeit von der Zahl der Freiwilligen entwickeln, konnten wir halten.

Sehr wichtige Partner*innen unserer Arbeit waren 2023 wieder die evangelischen Landeskirchen und die *Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)*. Die *Evangelische Kirche im Rheinland*, die *Evangelische Kirche von Westfalen*, die *Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern*, die *Evangelische Kirche in Hessen und Nassau*, die *Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers*, die *Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens*, die *Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland*, die *Bremische Evangelische Kirche*, die *Evangelisch-reformierte Kirche Leer* und die *Lippische Landeskirche* haben Freiwillige, Sommerlager und Bildungsprogramme unterstützt.

Die verlässliche institutionelle Förderung der *EKD* und die weiteren Zuwendungen der evangelischen Landeskirchen sind auch in diesem Jahr besonders wichtig.

Sehr dankbar sind wir für die jährlich wiederkehrende Aufnahme in die Kollektenpläne der *Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers*, der *Evangelischen Kirche im Rheinland*, der *Evangelischen Landeskirche in Württemberg*, der *Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz*, der *Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern*, der *Bremischen Evangelischen Kirche*, der *Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau*, der *Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland*, der *Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg*, der *Evangelisch-reformierten Kirche Leer* und der *Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Schaumburg-Lippe*.

Auch einzelne Gemeinden und Kirchenkreise entscheiden regelmäßig, Kollekten, deren Zweck sie selbst bestimmen können, an ASF weiterzugeben.

Bei den Personalkosten ist im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg zu verzeichnen. Begründet ist er durch die Zahlung der tariflich festgelegten Inflationsausgleichsprämie, Abfindungs- und Nachzahlungen an Mitarbeiter*innen sowie Einarbeitungszeiten von Elternzeitvertretungen.

Die Jahressonderzahlung (Weihnachtsgeld) kann für alle Mitarbeitenden in vollem Umfang gezahlt werden.

Die Kosten der langfristigen Freiwilligendienste konnten wir auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr halten.

Die Verwaltungsaufwendungen der Geschäftsstelle und der Landesbüros konnten im Vergleich zum Vorjahr weiter gesenkt werden. Hier zeigt sich der Einfluss digitaler Formate deutlich, sowohl in der direkten Arbeit als auch bei zunehmender digitaler Information an Spender*innen und Mitglieder. Wir hatten uns im Jahr 2022 mit unserer Informationstechnologie (IT) sehr gut für die nächsten Jahre aufgestellt. Anpassungen werden auch zukünftig notwendig sein. Wir können jedoch vorausschauend und nachhaltig agieren und so gute Angebote nutzen. Die Ausfallzeiten durch IT-Probleme konnten spürbar gesenkt werden. Der Aufwand für Öffentlichkeitsarbeit konnte ebenfalls reduziert werden. Der Relaunch der Website erforderte 2023 nur noch geringen finanziellen Aufwand. Wegen des Relaunches der Website erschien unsere Zeitschrift *zeichen* nur zwei und nicht drei Mal.

Allen unseren Mitgliedern und Spender*innen danken wir sehr herzlich für die fortdauernde aufmerksame Begleitung unserer Arbeit. Regelmäßig informieren wir sie über die Arbeit und bitten sie weiterhin um ihre finanzielle und ideelle Unterstützung, besonders in Form unserer Spender*innenbriefe, unserer Zeitschrift *zeichen* und der

ASF-Predigthilfen, unserer *Digitalen ASF-Salons*, Veranstaltungen und Informationsstände, des Jahresberichts sowie unserer Auftritte im Internet und in den sozialen Medien.

Auch 2023 hat ASF das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) erhalten. Dieses bescheinigt eine leistungsfähige und transparente Arbeit sowie eine nachprüfbar, sparsame und satzungsgemäße Verwendung der Mittel.

Im vergangenen Jahr lag der Anteil der Werbe- und Verwaltungskosten gemäß DZI an den Gesamtausgaben bei 14,84 Prozent (Vorjahr 15,61 Prozent). Dies ist beachtlich, da unsere Arbeit von den Auswirkungen der Kriege sehr herausgefordert war. Die Verhältnismäßigkeit wird ASF mit der Verleihung des DZI-Spendensiegels seit 2001 bestätigt.

ASF wendet die Dienstvertragsordnung der *Evangelischen Kirche in Deutschland* (DVO.EKD) an, die in den Vergütungstabellen dem TVöD Bund entspricht. Die Jahressonderzahlung ist – abweichend von der DVO.EKD – an einen positiven Jahresabschluss geknüpft und wird im Mai des Folgejahres ausgezahlt. Für im Ausland beschäftigte Mitarbeiter*innen gilt eine an die DVO.EKD angelehnte Haustarifregelung, inklusive der genannten Regelung zur Jahressonderzahlung.

Die Bandbreite der Vergütung bewegt sich bei Sachbearbeiter*innen zwischen 7.468 Euro (7 Std./Woche) und 54.381 Euro (39 Std./Woche) und bei Referent*innen zwischen 41.692 Euro (30 Std./Woche) und 79.288 Euro (39 Std./Woche). Die Gehälter der Mitglieder der Geschäftsführung betragen 2023 für ihre Vollzeitstellen insgesamt 173.465 Euro. Aus Datenschutzgründen werden die Gehälter der Geschäftsführung in Summe angegeben.

Der bei ASF effektiv gezahlte Mindestlohn betrug im Jahr 2023 12,90 Euro pro Stunde. Mitgliedern des Vorstands und Kuratoriums werden nachgewiesene Auslagen erstattet; darüber hinaus sind die jeweiligen Personen ehrenamtlich tätig und erhalten keine pauschale Aufwandsentschädigung.

HAUSHALT 2024

Das Jahr 2024 wird für ASF herausfordernd werden. Das steigende Kostenniveau belastet unseren Haushalt. Seit dem terroristischen Überfall auf Israel am 7. Oktober 2023 erleben wir weitere existenzielle Auswirkungen auf unsere Arbeit. Die Rück-

holung aller Freiwilligen aus Israel verursachte Kosten, die nicht durch Einnahmen gedeckt waren. Personal- und Mietkosten bestehen weiter, da Wohnungen vertraglich gebunden sind. Zudem sind die Gästezahlen im *Beit Ben-Yehuda (BBY)* massiv eingebrochen, während laufende Kosten weiterbestehen.

Die Personalkosten sind nach dem geltenden Tarif bis zum 31. Dezember 2024 geplant. Die Kosten der Friedensdienste sind an geringere Entsendungen bei den Freiwilligen angepasst. Entsendungen nach Belarus, in die Ukraine und nach Russland sind leider auch 2024 nicht möglich. Inwieweit eine Entsendung nach Israel ab September 2024 möglich ist, ist offen.

Wir werden im Jahr 2024 elf internationale Sommerlager sowie Azubi-Programme in Polen, Belgien und Großbritannien anbieten.

Der Arbeitsbereich »Geschichte(n) in der Migrationsgesellschaft« im Themenfeld Antiziganismus sowie die Arbeit der *Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus (BAG K+R)* werden bis Ende 2024 aus dem Bundesprogramm *Demokratie leben!* gefördert.

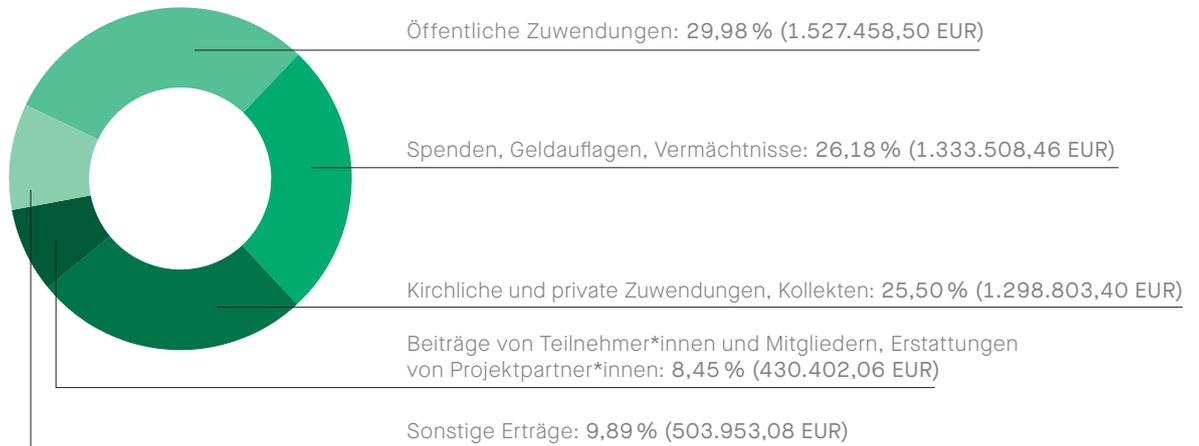
Die BAG K+R erhält darüber hinaus kirchliche Zuwendungen der EKD und der Evangelischen Kirche in Norddeutschland.

Die EKD fördert aus Projektmitteln die »Teilhabe von Menschen mit Flucht- und Zuwanderungsgeschichte durch historisch-politische Bildungsprogramme« bis 31. Oktober 2025.

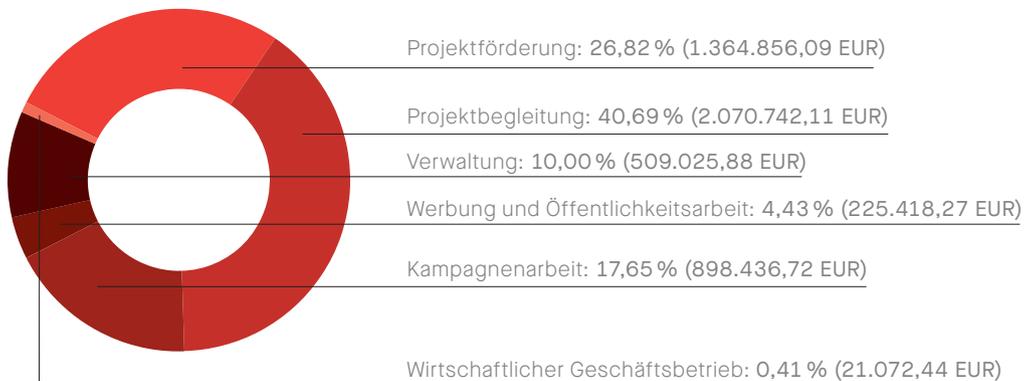
Aus EU-Mitteln des Programms *Citizens, Equality, Rights and Values (CERV)* erhalten wir bis Ende 2024 eine Förderung für Bildungs- und Begegnungsprogramme, die sich in besonderer Weise den Geschichten der NS-Verfolgung widmen, die bisher wenig Beachtung gefunden haben. Aus EU-Mitteln des Förderprogramms *ERASMUS Operating Grants Framework Partnership* für transeuropäische Begegnungs- und Bildungsprogramme in Europa erhalten wir auch für 2024 eine Förderung in Höhe von 125.000 Euro.

Wir danken allen Unterstützer*innen für ihre Spenden, Förderungen, Zuwendungen, Kollekten und sonstigen Kostenbeteiligungen im Jahr 2023. Bitte gestalten Sie mit uns gemeinsam trotz aller Herausforderungen das Jahr 2024 weiter so tatkräftig und setzen Sie damit ein Zeichen für Frieden, Erinnerung und Verständigung.

EINNAHMEN 2023



AUSGABEN 2023



BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2023**AKTIVA**

	31.12.2023		31.12.2022	
	EUR	EUR	EUR	TEUR
A. ANLAGEVERMÖGEN				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
EDV-Software und Nutzungsrechte		680,00		3
Website-Relaunch		22.183,31		28
II. Sachanlagen				
1. Bauten auf fremden Grundstücken	222.840,00			260
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	113.845,54			131
		336.685,54		391
III. Finanzanlagen				
Beteiligungen		6.902,44		7
		366.451,29		428
B. UMLAUFVERMÖGEN				
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	94.255,85			91
2. Forderungen aus Zuwendungen	18.915,63			26
3. Sonstige Vermögensgegenstände	108.183,98			26
		221.355,46		143
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten				
1. Spar- und Anlagekonten	292.272,27			
2. Kassen und Konten der Auslandsbüros	365.848,70			
3. Kassen und Konten der Geschäftsstelle	1.130.850,95	1.788.971,92		1.795
		2.010.327,38		1.938
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		44.299,08		41
		2.421.077,75		2.407
Treuhandvermögen		1.588.166,86		1.550

PASSIVA

	31.12.2023	31.12.2022
	EUR	TEUR
A. EIGENKAPITAL		
I. Vereinskapital	102.258,38	102
II. Rücklagen		
1. Zweckgebundene Rücklagen		
2. Betriebsmittelrücklage	676.100,00	676
3. Freie Rücklagen	712.869,20	713
	1.388.969,20	1.389
III. Bilanzgewinn	857,42	4
	1.492.085,00	1.487
B. SONDERPOSTEN		
1. Sonderposten für Fördermittel zum Anlagevermögen	161.467,00	189
2. Sonderposten für nicht verbrauchte Spendenmittel*	191.636,41	194
	353.103,41	383
C. RÜCKSTELLUNGEN		
Sonstige Rückstellungen	281.854,61	291
D. VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	19.235,83	13
2. Sonstige Verbindlichkeiten	160.738,98	30
	179.974,81	43
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	114.059,92	203
	2.421.077,75	2.407
Treuhandverbindlichkeiten	1.588.166,86	1.550

* Einmalig vorab gezahlte Patenbeiträge, die für das Folgejahr bestimmt sind.

GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG ZUM 31. DEZEMBER 2023

	IST 2022 EUR	PLAN 2023 EUR	IST 2023 EUR	PLAN 2024 EUR
I. ERTRÄGE				
1. Spenden				
1.1 Spenden allgemein	647.374,28	652.000,00	622.467,53	568.000,00
1.2 Spenden zweckgebunden	58.822,84	13.432,98	38.159,34	49.869,68
1.3 Patinnen*Paten	422.629,54	416.168,86	414.300,06	384.214,38
1.4 Soli-Beiträge	139.228,04	145.244,16	135.768,00	71.037,22
1.5 Friedensförderer	29.261,00	30.000,00	29.235,00	30.480,00
1.6 Sachspenden				
1.7 Fördermitgliedsbeiträge	44.119,98	50.000,00	43.208,53	50.000,00
	1.341.435,68	1.306.846,00	1.283.138,46	1.153.601,28
2. Kollekten				
2.1 Kollekten Landeskirchen	257.409,29	250.000,00	283.689,70	260.000,00
2.2 Gemeindegeldkollekten	92.955,64	90.000,00	103.439,84	102.000,00
	350.364,93	340.000,00	387.129,54	362.000,00
3. Vermächtnisse	500,00	0,00	0,00	0,00
4. Geldauflagen	68.990,00	60.000,00	50.370,00	35.000,00
5. Mitgliedsbeiträge	72.766,34	72.000,00	73.885,68	72.000,00
6. Kostenerstattungen	254.033,81	281.156,41	321.870,30	386.203,41
7. Öffentliche Zuwendungen	1.337.910,93	1.666.891,12	1.527.458,50	1.680.083,10
8. Kirchliche Zuwendungen	400.083,09	405.735,00	427.316,20	514.526,00
9. Sonstige Zuwendungen	432.933,30	549.189,57	484.357,66	309.455,37
10. Erträge BBY	232.917,18		208.806,70	111.130,32
11. Sonstige Erträge	302.769,48	294.025,69	329.792,46	222.282,61
dar. Teilnehmer*innenbeiträge	35.153,89	34.387,06	34.646,08	47.500,00
dar. periodenfremde Erträge	29.838,30	30.000,00	16.024,74	8.000,00
dar. Erträge aus Auflösungen	92.261,76	29.500,00	42.067,75	29.300,00
	4.794.704,74	4.975.843,79	5.094.125,50	4.846.282,09

	IST 2022 EUR	PLAN 2023 EUR	IST 2023 EUR	PLAN 2024 EUR
II. AUFWENDUNGEN				
1. Personalaufwendungen	-2.456.332,38	-2.564.292,57	-2.646.166,20	-2.474.872,83
dar. Sonderzahlung (Weihnachtsgeld)	-128.885,09	-132.000,00	-123.227,14	-145.185,56
2. Sachaufwendungen Friedensdienste				
2.1 Entgelte Freiwillige	-387.610,63	-347.679,06	-363.776,60	-379.850,54
2.2 Reisekosten Freiwillige	-205.240,98	-192.391,49	-187.855,53	-160.846,19
2.3 Versicherungen Freiwillige	-73.355,51	-69.500,00	-63.656,75	-63.000,00
2.4 Mietkosten Freiwillige	-377.128,92	-367.589,48	-398.904,64	-373.012,52
2.5 FW-Seminare und Sommerlager	-249.312,21	-343.993,23	-252.585,76	-300.337,83
dar. FW-Seminare	-217.058,74	-269.893,23	-196.783,73	-227.337,83
2.6 Sonstige Freiwilligenkosten	-48.772,70	-38.881,31	-79.594,40	-39.107,39
	-1.341.420,95	-1.360.034,57	-1.346.373,68	-1.316.154,47
3. Verwaltungsaufwendungen	-584.998,60	-702.241,25	-530.671,76	-647.155,91
dar. Sachaufwand	-127.059,94	-131.107,88	-89.211,05	-105.265,00
Öffentlichkeitsarbeit				
4. Bildungs- und Begegnungsprogramme	-108.534,99	-205.260,36	-221.076,23	-177.390,54
5. Betriebsaufwand BBY	-116.204,02		-112.936,44	-111.130,32
6. Sonstige Sachaufwendungen	-212.190,70	-139.901,61	-232.327,20	-113.190,18
dar. Abschreibungen	-72.116,20	-79.901,61	-80.535,56	-73.190,18
dar. periodenfremder Aufwand	-13.079,66	-25.000,00	-88.606,84	-15.000,00
	-4.819.681,64	-4.971.730,36	-5.089.551,51	-4.839.894,25
JAHRESERGEBNIS	-24.976,90	4.113,43	4.573,99	6.387,84
III. Ergebnisverwendung				
1. Gewinnvortrag	6.260,33	-3.716,57	-3.716,57	857,42
2. Zuführung zu Rücklagen				
3. Entnahme aus Rücklagen	15.000,00			
4. Bilanzgewinn	-3.716,57	396,86	857,42	7.245,26

UKRAINE-SOLIDARITÄT

Im April 2023 besuchte eine ASF-Delegation Partnerorganisationen in Odesa, darunter die Jüdische und Evangelische Gemeinde, NS-Überlebende und soziale Projekte wie *Winds of Change*. Die Initiative *BerlinOdessaExpress* organisiert weiterhin Hilfslieferungen.





DANKSAGUNG



Wir danken allen, die uns auch im Jahr 2023 unterstützt haben. Ohne die Unterstützung unserer Spender*innen, der Kirchen, Stiftungen sowie der öffentlichen Zuwendungsgeber*innen wäre unsere Arbeit nicht umzusetzen.

Unsere Freiwilligen, Sommerlager-Teilnehmer*innen und Projektpartner*innen leisten jeden Tag einen wichtigen Beitrag zur Verständigung und Demokratiebildung. Dafür ist auch das Engagement unserer Ehrenamtlichen unerlässlich: ob auf Seminaren, in Regionalgruppen, der Sommerlagerarbeit oder in unseren Gremien und der Geschäftsstelle.

Wir danken unseren Mitarbeiter*innen, die in der Berliner Geschäftsstelle und in den Landesbüros großartige Arbeit leisten.

Ilse Junkermann und **Jutta Weduwen**,
Vorsitzende und Geschäftsführerin von ASF

Danke schön!

An dieser Stelle möchten wir uns herzlich bei allen bedanken, die unser Engagement im vergangenen Jahr unterstützt haben.

Dazu gehören unsere Mitglieder, Fördermitglieder, eine Vielzahl an Spender*innen, die von den Freiwilligen geworbenen Pat*innen, Richter*innen und Staatsanwält*innen, viele Kirchengemeinden und folgende institutionelle Geldgeber*innen:

KIRCHLICHE EINRICHTUNGEN

Evangelische Kirche in Deutschland | Evangelischer Kirchenkreis Altenkirchen | Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern | Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz | Evangelische Akademie zu Berlin | Evangelisch-Lutherische Landeskirche in Braunschweig | Bremische Evangelische Kirche | Evangelisch-Lutherische Landeskirche Hannovers | Evangelische Kirche in Hessen und Nassau | Lippische Landeskirche | Evangelisch-Lutherischer Kirchenkreis Mecklenburg | Evangelische Kirche in Mitteldeutschland | Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland | Evangelisch-Lutherische Kirche in Oldenburg | Evangelische Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche) | Evangelisch-reformierte Kirche | Evangelische Kirche im Rheinland | Evange-

lisch-Lutherische Landeskirche Sachsens | Evangelisch-Lutherische Landeskirche Schaumburg-Lippe | Evangelische Kirche von Westfalen | Evangelische Landeskirche in Württemberg

ÖFFENTLICHE EINRICHTUNGEN

Bundesministerium des Innern und für Heimat | Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (insbesondere Internationaler Jugendfreiwilligendienst, Bundesprogramm Demokratie leben! und Kinder- und Jugendplan des Bundes | Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben | ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch | Deutsche Botschaft in Paris | Deutsch-Polnisches Jugendwerk | Deutsch-Tschechischer Zukunftsfonds | Deutsch-Griechischer Zukunftsfonds | Europäi-

sche Kommission | JUGEND für Europa – Europäisches Solidaritätskorps (ESK) | EU-Programm Citizens, Equality, Rights and Values (CERV) | EU-Programm ERASMUS+ | Service Civique | Zahlreiche Zuwender*innen von Geldauflagen

STIFTUNGEN

Annie und Walter Robinsohn Stiftung | Axel Springer Stiftung | v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel | Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ) | Harold-Bob-Stiftung | Stiftung Mercator | Nelly und Erwin-Planck-Stiftung | Pater-Siemaszko-Stiftung | Sanddorf-Stiftung | Stephanus-Stiftung | Szloma-Albam-Stiftung | Stiftung Versöhnung in der Gedenkstätte Dachau | Volkswagen AG

WEITERE UNTERSTÜTZER*INNEN

Allianz of America | Begegnung Christen und Juden Niedersachsen e.V. | ZEIT ONLINE | Internationales Bildungs- und Begegnungswerk | EGC Eurogroup Consulting AG

Nicht zuletzt danken wir unseren Partnerorganisationen und all den Menschen, die sich im Rahmen unserer Freiwilligendienste, Sommerlager, Auszubildenden- und Bildungsprogramme engagiert haben und weiter engagieren.

Durch sie alle hat sich *Aktion Sühnezeichen Friedensdienste 2023* nachhaltig für Solidarität, Vielfalt und Demokratie starkgemacht. Wir sind viele!

Unser Versprechen: Transparenz und Kontrolle

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste ist ein gemeinnütziger Verein, der sich zu großen Teilen aus Spenden und Kollekten finanziert. Eine Spende unterstützt direkt das wichtige Engagement junger Menschen für einen bewussten Umgang mit dem Erbe der NS-Geschichte, für Frieden, Verständigung und Menschenwürde.

Als Trägerin des DZI-Spendensiegels erfüllt *Aktion Sühnezeichen Friedensdienste* die höchsten Qualitätsstandards, die es für den sparsamen und verantwortungsvollen Umgang mit Spenden gibt. Dies wird jedes Jahr erneut kontrolliert.

Wir kommunizieren transparent, welche Ziele wir anstreben, woher unsere Mittel stammen, wie wir sie verwenden und wer unsere Entscheidungs-

träger sind. 2011 hat sich *Aktion Sühnezeichen Friedensdienste* daher auch der Initiative Transparente Zivilgesellschaft angeschlossen. Damit haben wir uns verpflichtet, alle wichtigen Zahlen und Fakten in Form einer Selbsterklärung auf unserer Website offenzulegen.

Mehr zum Thema auf www.asf-ev.de.

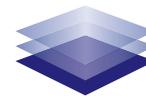
**Spenden für die Arbeit von ASF
kommen gut an!**

ASF-Spendenkonto

(geänderte Kontodaten seit April 2023)

IBAN: DE72 3702 0500 0003 1137 00

BIC: BFSWDE33XXX | Bank für Sozialwirtschaft



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

(wählt den Vorstand und die Ausschüsse)

VORSTAND

Ilse Junkermann (Vorsitzende), Jakob Stürmann (stv. Vors.), Andreas Kroneder (Schatzmeister, stv. Vors.), Marie Hecke, Joachim Rasch, Gabriele Scherle, Gianna M. Schlichte (Beisitzer*innen)

beruft

GESCHÄFTSFÜHRERIN

Jutta Weduwen

berät

ASSISTENZ GESCHÄFTSFÜHRUNG

Claudia Stüwe

FREIWILLIGEN-REFERAT 1Ausreiseseminar
Länderarbeit Belgien/
Frankreich/Niederlande
Europäisches
Solidaritätskorps
Annika Uepping
(Referentin, Elternzeit-
vertretung von Clara Tamir-Hestermann)
Leonie Löwisch (Stud.)
Hannah Steinach (Stud.)**FREIWILLIGEN-REFERAT 2**Freiwilligenkoordination
Länderarbeit Griechenland
IJFD/IJBS Auschwitz
AG Theologie
Thomas Heldt (Leitung
Freiwilligenarbeit,
stv. Geschäftsführer)
Simone Schulz
Aaron Auchter (Stud.)**FREIWILLIGEN-REFERAT 3**Länderarbeit
Großbritannien/Polen
Freiwilligenprogramm
Deutschland
Azubi-Programme
Rückkehrseminar
Charlotte Wiesenthal
(Referentin)
Lora Kutnevic (Stud.)**FREIWILLIGEN-REFERAT 4**Länderarbeit Israel/USA
Info- und Auswahlseminar
Daniella Gaub (Referentin,
Elternzeitvertretung von
Maria Hughes)
Kseniia Pereplotchykova
(Stud.)**FREIWILLIGEN-REFERAT 5**Länderarbeit Belarus/
Norwegen/Russland /
Tschechien/Ukraine
Sommerlager
Stiftung EVZ
Alexandra Gurkova
(Referentin)
Philipp Ziems
Daria Chirkova (FW)**Landesbüro Niederlande**

Barbara Schöpping (LBA)

IJBS Auschwitz

Judith Hoehne-Krawczyk

Landesbüro Deutschland

Anne Scheffbuch (LBA)

Landesbüro USA

Monika Moyrer (LBA)

Landesbüro Russland

Ute Weinmann (LBA)

Landesbüro Frankreich

Lisa Saloch (LBA)

Landesbüro Großbritannien

Sabrina Gröschel (LBA)

Landesbüro IsraelJudith Kuhne (LBA)
Anett Daffan**Landesbüro Tschechien**

Viola Jakschová (LBA)

Landesbüro Belgien

Sara Mieth (LBA)

Team Rückkehrseminar

Ehrenamtliche

Beit Ben-Yehuda Jerusalem

Ehrenamtliche

Landesbüro Polen

Urszula Sierńczak (LBA)

Team Ausreiseseminar

Ehrenamtliche

Team Auswahlseminar

Ehrenamtliche

Landesbüro Norwegen

Doris Woehncke (LBA)

K.-H. Labitzke
Ehrenamtlicher**Leitungskreis
Sommerlager**
Ehrenamtliche**FREIWILLIGE (langfristige Dienste und Sommerlager)****Ehrenamtliche + Freund*innen + Spender*innen + EKD + Landeskirchen und viele andere Unterstützer*innen**

beruft →

KURATORIUM

berät ←



FW = Freiwillige*r

LBA = Landesbeauftragte*r

Stud. = Studentische Mitarbeiter*innen

VORSTAND

Derzeit hat *Aktion Sühnezeichen Friedensdienste* 1.357 ordentliche Mitglieder und 329 Fördermitglieder (Stand Dezember 2023). Zurückgekehrte Freiwillige und Teamer*innen der Sommerlager haben die Möglichkeit, für ein Jahr ohne Beitrag »Schnuppermitglieder« zu werden. Die Erfahrung der vergangenen Jahre hat gezeigt, dass so mehr junge Menschen und ehemalige Freiwillige dauerhaft ordentliche Vereinsmitglieder werden. 2023 haben sich 76 Freiwillige für eine »Schnuppermitgliedschaft« entschieden.

Der Vorstand freut sich, das von der Mitgliederversammlung entschiedene Jahresthema »Krieg und seine Folgen« in den Jahren 2024 und 2025 mit dem Verein, den Freiwilligen sowie den Ehren- und Hauptamtlichen umzusetzen.

Ilse Junkermann, ASF-Vorstandsvorsitzende, war bis 2019 Landesbischöfin der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland. Seit Herbst 2019 leitet sie die Forschungsstelle »Kirchliche Praxis in der DDR. Kirche (sein) in Diktatur und Minderheit« an der Theologischen Fakultät der Universität Leipzig.

Dr. Jakob Stürmann, stellvertretender ASF-Vorsitzender, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und Ressortkoordinator des Forschungsressorts Politik am Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow. Von 2004 bis 2006 war er Freiwilliger in der Ukraine.

Dr. Andreas Kroneder, Schatzmeister und stellvertretender Vorsitzender, ist stellvertretender Fachbereichsleiter beim Diakoniewerk Simeon in Berlin. Er leistete von 2004 bis 2005 einen Freiwilligendienst in den USA.

Dr. Marie Hecke ist als wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl für Neues Testament und Theologische Geschlechterforschung an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal tätig. Sie war von 2006 bis 2007 Freiwillige in Belarus.

Joachim Rasch ist Gemeindepfarrer in Bischofswerda. In den 1980er-Jahren war er Teilnehmer und Leiter von Sommerlagern in der DDR und der Tschechoslowakei.

Gabriele Scherle war bis 2017 Pröpstin, Friedenspfarrerin und Gemeindepfarrerin der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. Ehrenamtlich tätig ist Gabriele Scherle unter anderem im Vorstand der Bildungsstätte Anne Frank.

Dr. Gianna Magdalena Schlichte arbeitet als Juristin bei der Bremischen Bürgerschaft. Sie war 2003 bis 2004 Freiwillige in Belgien.

KURATORIUM

Die Arbeit des ASF-Vorstands wird von einem Kuratorium begleitet, das einmal im Jahr tagt und dessen Mitglieder berufen werden. Derzeit besteht es aus 37 Mitgliedern. Die Mitglieder im Kuratorium sind beruflich und ehrenamtlich in Bereichen aktiv, die unmittelbar mit den Arbeitsfeldern von *Aktion Sühnezeichen Friedensdienste* verbunden sind. Die aktuellen Mitglieder des ASF-Kuratoriums sind:

Pfarrerin Manon Althaus, Vorstand Konferenz Landeskirchlicher Arbeitskreise Christen und Juden
Deidre Berger, Stiftungsrat Internationale Jugendbegegnungsstätte Auschwitz
Prof. Dr. Dr. Christian Bernzen, Rechtsanwalt Marco Bode, ehem. Aufsichtsratsvorsitzender SV Werder Bremen
Gitta Connemann, MdB (CDU), Bundesvorsitzende der Mittelstands- und Wirtschaftsunion (MIT)
Christoph Flügge, Staatssekretär a. D., ehem. Richter am Internationalen Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien
Prof. Dr. Naika Foroutan, Direktorin Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung, HU Berlin
Uta Gerlant, Historikerin
Landesbischof Ernst-Wilhelm Gohl, Evangelische Landeskirche in Württemberg
Katrin Göring-Eckardt, MdB, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages (Bündnis 90/Die Grünen)
Oberkirchenrätin Katrin Hatzinger, Leiterin der Dienststelle Brüssel des Bevollmächtigten des Rates der EKD
Pfarrerin Ilona Klemens, Generalsekretärin des Deutschen Koordinierungsrats der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
Dr. Yael Kupferberg, Zentrum für Antisemitismusforschung
Dr. Jörg Lüer, Geschäftsführer Deutsche Kommission *Justitia et Pax*
Dr. Thomas Lutz, ehem. Leiter Gedenkstättenreferat Stiftung Topographie des Terrors

Maria Macher, Diakoniewerk Simeon gGmbH
Dagmar Mensink, Vorsitzende Gesprächskreis Christen und Juden beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken
Tamara Molitor, Leiterin HR Development Würth GmbH & Co. KG, Vertreterin von Bettina Würth
Prof. Dr. Claudia Nothelle, Vizepräsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken
Petra Pau, MdB, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages (DIE LINKE)
Kirchenrat i. R. Klaus Rieth, ehem. Referatsleiter Ökumene Evangelische Landeskirche in Württemberg
Petra Rosenberg, Vorsitzende Landesverband Deutscher Sinti und Roma Berlin-Brandenburg
Thomas Roth, Journalist
Dr. Manfred Sapper, Chefredakteur der Zeitschrift »Osteuropa«
Dr. Irina Scherbakova, Memorial Moskau
Dr. Christa Schikorra, Leiterin Bildungsabteilung Gedenkstätte Flossenbürg
Dr. Irmgard Schwaetzer, ehem. Präses der Synode der EKD, Bundesministerin a. D.
Saša Stanišić, Schriftsteller
Botschafter Stephan Steinlein, Staatssekretär a. D., Botschafter der BRD in Frankreich
Oberkirchenrätin Henrike Tetz, Mitglied Kirchenleitung Evangelische Kirche im Rheinland
Pfarrer Dr. Christof Theilemann, Direktor Berliner Missionswerk
Dr. h. c. Wolfgang Thierse, Präsident des Deutschen Bundestages a. D.
Prof. Barbara Traub, Zentralrat der Juden in Deutschland, vertreten durch N. N.
Konrad Weiß, Filmregisseur und Publizist
Dr. Michael Wunder, Leiter des Beratungszentrums Alsterdorf Hamburg
Bettina Würth, Vorsitzende des Stiftungsbeirats der Würth Group, vertreten durch Tamara Molitor

Am 16. Februar 2024 wurden Landesbischof Ernst-Wilhelm Gohl und Yael Kupferberg neu in das Kuratorium berufen. Renke Brahms und Dr. Hermann Simon schieden aus.

Impressum

Herausgeberin:

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e. V.
 Auguststraße 80 | 10117 Berlin
 Telefon: +49 30 28 39 51 84
 Fax: +49 30 28 39 51 35
 E-Mail: asf@asf-ev.de
 Internet: www.asf-ev.de

Spendenkonto:

IBAN: DE72 3702 0500 0003 1137 00
 BIC: BFSWDE33XXX
 Bank für Sozialwirtschaft

Redaktion:

Matteo Schürenberg, Janika Raisch

Gestaltung:

ultramarinrot, Berlin

Druck:

Spreadruck Berlin

Auflage:

630 Exemplare

Berichtszeitraum:

Januar bis Dezember 2023

Fotos:

S. 1, 95 ASF/Karel Cudlín | S. 4 ASF/Bernhardt Link |
 S. 6/7 ASF/Arnaud Ghys | S. 9 Hoffotografen |
 S. 12 Lena-Marie Vahl | S. 14/15 ASF/Sabrina
 Gröschel (3), Nick Spratling | S. 16 Państwowe
 Muzeum na Majdanku | S. 25 Sky Creative/
 Piotr Strycharski (1) | S. 28 Barbara Rudolph |
 S. 34/35 WDR Fernsehen [Screenshots] |
 S. 44 Marko Seifert | S. 54/55 Andrzej Rudiak |
 S. 56 Flow Media Company | S. 68 EKIR/
 Dominik Asbach | S. 71 Eurogroup Consulting |
 S. 84/85 BerlinOdessaExpress (3)



Gefördert von der Europäischen Union. Die geäußerten
 Ansichten der Autor*innen spiegeln nicht notwendigerweise
 die der Europäischen Union oder der Bewilligungsbehörde
 (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die
 Bewilligungsbehörde können dafür verantwortlich gemacht
 werden.



ASF-Freiwillige in Tschechien begleiten Überlebende von Shoah und Zwangsarbeit, unterstützen Menschen mit Behinderungen oder arbeiten in Gedenkstätten und Museen.

Unterstützen Sie junge Freiwillige mit Ihrer Patenschaft!

Die im September ausreisenden Freiwilligen finden Sie hier:
www.asf-ev.de/freiwilligen-patenschaft
Oder rufen Sie uns gerne an: Tel. +49 30 28 395 208

 **Aktion Sühnezeichen
Friedensdienste**

